Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 28. 10. bis 7. 11. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat September 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise. Die 47 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 259. **Mittwoch, den 4. November 1925.** **97. Jahrgang.**

Die Besprechung zwischen Regierung und Parteiführern.

Vorbereitungen für die Räumung Kölns. — Einschränkungen der Dollaranleihen für die Gemeinden. — Regierungserklärung des Kabinetts Painleve.

Die Anleihen in Amerika.

Die Verhandlungen Dr. Schachts in Amerika.

Newyork, 3. Nov.

Die bisherigen Besprechungen zwischen Reichsbankpräsident Dr. Schacht und dem Leiter des Schatzamtes, Mellon, in Washington, hatten die Frage der deutschen Städte- und Staatsanleihen zum Gegenstand. Da der nach dem Dawesplan eingesetzte Transferausschuß die Verpflichtung hat, die deutsche Währung nicht nur vor Inflationen, sondern auch vor allen anderen Gefahren zu schützen, besteht bei weiterer Handhabung der bisherigen Anleihepolitik die Möglichkeit, daß das Transfer-Komitee Zinszahlungen für die deutschen Anleihen im Interesse der Markwährung zu einem späteren Zeitpunkt verbieten könnte. Deshalb ist man auch bei den Amerikabesprechungen Dr. Schachts schnell zu einer Einigung gelangt. Hiernach wird die Reichsbank künftig alle Anleiheanträge deutscher Staaten und Kommunen überprüfen und nur solche Anleihen genehmigen, für deren Zinszahlungen außerhalb Deutschlands Golddepositen bereitgestellt werden können. Anleihen, für deren Zinszahlungen und Tilgungen Goldvorräte aus Deutschland herausgezogen werden müssen, sollen nicht mehr genehmigt werden. Als Folge dieses Abkommens sollen Anleihen im Gesamtbetrage von 225 Millionen Dollar, deren Abschluß dicht bevorstand, noch einmal neu geprüft werden.

Der Dolchstoßprozeß.

Die Ausführungen des Sachverständigen Dr. Herz.

München, 3. Nov.

In der Dienstagssitzung fuhr der Sachverständige Dr. Herz in der Erstattung seines Gutachtens fort und kam zu der Schlußfolgerung, der Verlust des Krieges sei auf die Ueberlegenheit der Alliierten an Machtmitteln, an Menschen, an Material und auf die Hungerblockade zurückzuführen. Die Revolutionsagitation wurde von einem kleineren Kreise betrieben. Die Tätigkeit der Revolutionäre führte aber erst zu einem Erfolg, als die Niederlage offenbar wurde. Die Revolution sei die Folge der Niederlage, nicht die Niederlage eine Folge der Revolution. Voraussichtlich wäre die Revolution vermieden worden, wenn der Kaiser rechtzeitig aus dem Amte geschieden wäre. Ob während des Krieges ein Verständigungsfrieden möglich gewesen wäre, lasse sich nicht sicher feststellen; es sei aber wahrscheinlich, daß bei der Behandlung der Wilsonschen und päpstlichen Friedensaktion die Möglichkeit vorhanden gewesen wäre, zu einer Friedensbesprechung zu kommen.

In seinen weiteren Ausführungen kam der Sachverständige auf den Inhalt der Dolchstoßhefte zu sprechen, wobei er es für für unzulässig erklärte, daß die USP. als geschlossene Einheit betrachtet worden sei und

der Behauptung widersprach, daß die Arbeiter im allgemeinen den Sieg nicht wollten, sofern man unter dem Sieg nicht einen Eroberungssieg verstehe.

In den Schilderungen der Dolchstoßhefte werde wesentliches fortgelassen und falsches gebracht. Von einer historischen Wahrheit könne also nicht die Rede sein. Nach seiner Auffassung fänden sich in den Heften drei Beweise dafür, daß bewußt gefälscht wurde: 1. in der Kritik, die mit den Heften organisch verbunden war, 2. in dem aus dem Zusammenhang herausgerissenen bekannten Satz aus dem „Vorwärts", Deutschland solle seine Kriegsflagge für immer streichen, ohne sie das letzte Mal siegreich eingebracht zu haben, 3. in der Bearbeitung des Berichts des Konteradmirals von Levetzow.

Auf Befragen erklärte der Sachverständige noch, daß die Revolutionspropaganda erst Erfolg hatte, als der Hunger kam. Auf die Frage, ob nach einem sofortigen Waffenstillstandsangebot es möglich gewesen wäre, die Waffen wieder aufzunehmen und weiter zu kämpfen, erklärte der Sachverständige, daß es in der Heimat wohl schwer gewesen wäre, die Leute wieder aufzubringen.

Die Verhandlung wurde auf Mittwoch vormittag 9 Uhr vertagt.

Regierungserklärung Painleves.

Die Sozialisten gegen das neue Kabinett.

Paris, 3. Nov.

In der heute nachmittag 3 Uhr vom Ministerpräsidenten Painleve in der Kammer und vom Justizminister Chautemps im Senat verlesenen ministeriellen Erklärung heißt es:

Die Regierungsparteien hinter dem Kabinett.

„Die Deutschnationalen haben sich selbst ausgeschlossen". — Fraktionssitzungen der Parteien.

Berlin, 3. Nov.

Heute fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers sowie unter Teilnahme der Reichsminister Dr. Brauns, Stingl und Dr. Stresemann eine Aussprache mit den Vertretern der in der Regierung durch Vertrauensmänner vertretenen Parteien statt. An der Aussprache nahmen teil: Von der Zentrumspartei die Abgeordneten Fehrenbach, Marx und Stegerwald, von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz, Dr. Curtius und Kempkes, von der Bayerischen Volkspartei der Abgeordnete Leicht. Die eingehende Erörterung ergab eine allgemeine Uebereinstimmung in der Beurteilung der politischen Lage. Die Vertreter der Parteien waren mit der Reichsregierung darüber einig, daß die Schaffung der Grundlage für die endgültige Entscheidung über das Werk von Locarno die beherrschende Frage der Gesamtpolitik ist, hinter der alle anderen Fragen jetzt zurückzutreten haben. Die Vertreter der Parteien billigten die infolge des Austrittes der deutschnationalen Minister getroffenen Maßnahmen zur Weiterführung der Regierung. Es herrschte allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß die deutschnationale Partei, deren voreiliges Verhalten um des deutschen Gesamtschicksals willen nachdrücklich mißbilligt wurde, sich von der weiteren Teilnahme an der Regierung dadurch selbst ausgeschlossen hat. Die Vertreter der Parteien gaben ferner der Auffassung Ausdruck, daß eine Einberufung des Reichstages im Laufe des Monats stand in Bezug auf das Werk von Locarno und seine November erst möglich ist, wenn ein erschöpfender Tatbe- Rückwirkungen den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden kann.

*

Der Hauptvorstand der deutschen demokratischen Partei beschäftigte sich in einer heute nachmittag im Reichstag abgehaltenen Sitzung mit der gegenwärtigen politischen Lage. Einmütig wurde folgende Entschließung angenommen: Der Parteivorstand billigt die Haltung des Parteivorsitzenden zur außen- und innenpolitischen Entwicklung und erklärt sich nur mit einer Lösung der Krise durch eine Regierung einverstanden, die 1. die Annahme des Vertrages von Locarno von einer befriedigenden Lösung der Rückwirkungen abhängig macht, 2. sich für eine ehrliche Durchführung der Politik von Locarno und eine Annäherung der europäischen Staaten einsetzt, 3. eine Innenpolitik gewährleistet, die der Festlegung der Republik dient und 4. sich auf die Parteien stützt, die diese Außen- und Innenpolitik entschlossen mitmachen.

*

Die deutschnationale Reichstagsfraktion, die um 11 Uhr vormittags ihre Sitzung begonnen hatte, tagte ununterbrochen bis ½3 Uhr. Nach einer einstündigen Mittagspause setzte die Fraktion ihre Beratungen fort. Wie die Telegraphen-Union erfährt, war die Sitzung außerordentlich stark besucht. Sie galt in erster Linie der Vorbereitung des auf den 15. und 16. November anberaumten Parteitages, befaßte sich aber auch mit der gegenwärtigen politischen Lage, die in dem Augenblick, in dem die Führer der das Rumpfkabinett stützenden Parteien noch mit dem Reichskanzler verhandeln, noch als sehr ungeklärt bezeichnet werden muß.

Zu der Mitteilung des Berliner Tageblattes vom 3. November 1925 über Einzelheiten aus einer Sitzung des Reichskabinetts erfahren wir, daß die Aeußerung des Reichsministers des Innern nach Zusammenhang und Inhalt unrichtig wiedergegeben ist. Selbstverständlich muß es abgelehnt werden, nähere Mitteilungen über Sitzungen des Reichskabinetts zu machen.

*

Der Reichstagspräsident Loebe trifft am 8. November in Hamburg ein und wird voraussichtlich am Montag, den 9. November wieder im Reichstage anwesend sein.

Räumungsvorbereitungen.

Englische Quartiermacher in Wiesbaden.

Mainz, 3. Nov.

Von authentischer Seite wird dem Mainzer Generalanzeiger mitgeteilt, es ist nunmehr endgültig bestimmt, daß die englische Rheinarmee, etwa 10 000 Mann, nach der Räumung Kölns in das Gebiet des rechtsrheinischen Brückenkopfes Mainz und zwar in die Kreise Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Rheingau und Untertaunuskreis verlegt wird. In der Stadt Wiesbaden wird das englische Hauptquartier und der gesamte Generalstab untergebracht. Der Termin der Uebersiedelung ist noch nicht bestimmt. Die in dem von den Engländern zu besetzenden Gebiet untergebrachten französischen Regimenter und sonstigen Formationen werden voraussichtlich nach den Kreisen Kreuznach, Bingen und Mainz verlegt. Sitz des Generalkommandos des 30. Armeekorps soll die Stadt Kreuznach werden. Wie weiter verlautet, sollen in dem von französischen Truppen besetzten Rheinlande die Stellen von 33 Kreisdelegierten eingezogen werden.

Zu den Gerüchten, daß eine Belegung Wiesbadens mit englischen Truppen aus der Kölner Zone nicht in Betracht komme, verlautet, daß die Meldung von dem Eintreffen englischer Quartiermacher in Wiesbaden sich bestätigt.

Das finanzielle Problem ist ein vitales Problem. In finanzieller Hinsicht sind wirkungsvolle Maßnahmen nur möglich, wenn sie die wohlüberlegte Zustimmung der Bürger finden. Die einzige Einnahmequelle muß der Steuerweg bleiben. Die ministerielle Erklärung kündigt dann die Gründung einer Amortisationskasse an, die autonom und vom Staate unabhängig sein soll. Dadurch hofft die Regierung die Stabilisierung der Währung zu erzielen. Der Franken kann aber erst dann vor jeder Erschütterung bewahrt werden, wenn die Regelung der Kriegsschulden mit den alliierten Ländern erfolgt ist. In wenigen Tagen werde die Regierung die erforderlichen Gesetzentwürfe einbringen. **Hinsichtlich der Militärreform wird die Einführung der einjährigen Dienstzeit angekündigt.** Schließlich wird noch über die Lage in Marokko berichtet. Die Verbindung zwischen Fez und Algier sei wiederhergestellt. Die Regierungserklärung bringt nochmals den Friedenswillen zum Ausdruck. Bezüglich der Vorgänge in Syrien würden alle Verantwortlichen festgestellt werden.

Die ministerielle Erklärung schließt ihre Ausführungen über die internationale Politik Frankreichs und die Frage des europäischen Friedens, ein zerklüftetes, uneiniges Europa sei zum Untergang verurteilt. Die Aera der Schwierigkeiten unter den Völkern sei gewiß noch nicht zu Ende, aber wir erblicken endlich einen Ausweg. **Der Weg des Friedens sei geebnet worden.** Die auswärtige Politik ist nicht mehr die Politik einer Partei, sondern sie hat die Zustimmung der ungeheuren Mehrheit des Volkes gefunden.

Die sozialistische Kammerfraktion hat beschlossen, sich bei der Abstimmung über die Vertrauenstagesordnung, die in der Kammer von der Regierung verlangt werden wird, der Stimme zu enthalten.

Beamtenstreik in Oesterreich.

Streikbeschluß für den 5. November.

Wien, 3. Nov.

Der Exekutivausschuß der Bundesbeamtenschaft hat beschlossen, das Angebot der Regierung als ungenügend abzulehnen und den Beamtenstreik, beginnend am 5. 11., zu proklamieren. Vom Streik sind nicht betroffen Eisenbahn, PPost, Telegraph, ausgenommen sind ferner jene Betriebe, deren Arbeit für die Bevölkerung lebenswichtig sind, so Polizei, Gendarmerie, Justiz, Aerzte, Apotheker und ein Teil der Zollbeamten.

Härtefonds für Eisenbahner.

Besondere Mittel für das besetzte Gebiet.

Essen, 3. Nov.

Den Reichsbahndirektionen Elberfeld, Essen, Frankfurt-Main, Köln, Mainz, Trier und Ludwigshafen sind von der Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft aus dem von der Reichsregierung bereitgestellten Härtefonds besondere Mittel überwiesen worden. Eventuelle Anträge auf Gewährung von Zuwendungen aus diesem Härtefonds sind von den im Dienst der Reichsbahn stehenden Angestellten und Arbeitern bei ihrer zeitigen Dienststelle anzubringen. Soweit die Antragsteller nicht mehr im Reichsbahndienst beschäftigt sind, haben sie sich an ihre letzte Reichsbahndienststelle im besetzten oder besetzt gewesenen Gebiet zu wenden und zwar möglichst persönlich. Als äußerste Frist für die Anmeldung der Anträge ist der 15. November d. J. festgesetzt.

Regenzeit im Rif.

Schwierige Lage der Franzosen und Spanier.

Von unserem orientalischen Korrespondenten.

Alexandrien, Mitte Oktober 1925.

Seit bald einem halben Jahre stellt das nordafrikanische Rifgebiet wieder einmal einen Kriegsschauplatz dar. Eigentlich hat dieses Land im Laufe der letzten Jahre überhaupt nicht aufgehört, ein solcher zu sein. Während aber früher es nur die Spanier waren, die gegen die „Rifpiraten" erfolglos Feldzüge unternahmen, stehen ihnen jetzt die Franzosen als ihre großen Bundesgenossen zur Seite. Inwieweit die Franzosen ihrem militärischen Unternehmen eine Bedeutung zumessen, erhellt schon aus der Tatsache, daß sie, zusammen mit den Spaniern, nicht weniger als 200 bis 250 000 Mann starke Armeen dort konzentriert haben. Daß ferner der frühere Oberbefehlshaber der französischen Armee in Marokko, General Liautey, abgesetzt wurde und Frankreichs bedeutendste Militärkraft, Marschall Petain, beauftragt wurde, die „Rif'sche Rebellei" zu liquidieren, ist ein weiterer Beweis für das Gesagte. Allerdings waren und sind noch heute manche strategisch-politischen Vorteile auf der Seite der Kabylen. Daß aber im allgemeinen Abd el Krims Lage — er verfügt im ganzen über kaum 40 bis 50 000 Krieger — nicht allzu günstig sein würde, stand von Anfang an fest.

Dadurch ist auch der teilweise Erfolg zu erklären, den die Gegner der Rifleute erst nach langen und harten Kämpfen erzielt haben; die Franzosen haben bekanntlich ihre Front beträchtlich vorgerückt, und im Norden hat auch Abd el Krim seine Residenz Ajhdir räumen müssen Es wäre aber durchaus verfehlt, daraus den Schluß zu ziehen, daß die Franzosen und die Spanier bald in der Lage sein werden, Abd el Krim zu zwingen, zu kapitulieren. Wer die marokkanischen Verhältnisse und die Rifleute etwas näher kennt, der muß eine solche Möglichkeit absolut abstreiten. Denn auch die Zeit arbeitet für die Rifleute. Die Hauptsache ist ja die, daß die Streitkräfte der Rifleute im großen und ganzen unbeschädigt geblieben sind. Abd el Krim hat sich zwar in die Berge zurückgezogen, aber nur, um dort seine militärischen Kräfte wieder schlagfertig zu machen. In der Tat besagen auch die neueren Nachrichten vom Kriegsschauplatz, daß die Rifleute schon wieder bereit sind, Angriffe gegen die Feinde zu unternehmen. Alle Bemühungen der Spanier und der Franzosen, abgefallene Rifstämme wieder zu unterwerfen, sind bis heute, trotz offizieller Meldungen, erfolglos geblieben. Im Gegenteil: viele Stämme, die bisher am Kriege aktiv nicht beteiligt waren, scheinen nun bereit zu sein, zusammen mit Abd el Krim für die allgemeine Sache zu kämpfen.

Daß also die militärische Lage der Spanier und Franzosen nicht so glänzend ist, wie es die offiziellen Berichte zu schildern pflegen, steht fest. Andererseits ist auch die jetzige Jahreszeit für Abd el Krim von großem Vorteil. In Nordmarokko hat nämlich schon die Regenzeit begonnen. Der marokkanische Regen macht jede freie Bewegung auf dem Kriegsschauplatze unmöglich. Auch französischerseits wird mitgeteilt, daß das Kommando nicht beabsichtige, die Offensive während der Regenzeit fortzusetzen, das heißt also, daß die Operationen bis zum Frühling verschoben werden müssen. Das ist schon an sich ein großer Zeitgewinn für die Rifleute und ein günstiges Moment in ihrem Kampfe gegen die vereinigte Macht der Gegner. Im übrigen ist es eine Frage für sich, ob die Spanier, und namentlich die Franzosen, — angesichts der öffentlichen Meinung in ihrem Lande — in der Lage sein werden, ihre Truppen noch sehr lange in Marokko zu halten. Hier kommen außer den militärisch-strategischen Erwägungen noch politische in Betracht. Painleve und andere französische Staatsmänner haben sich immer in dem Sinne geäußert, daß sie keine Eroberungspläne in Marokko verfolgen. Erst vor ganz kurzem hat auch Herriot auf dem radikal-sozialistischen Parteitage denselben Gedanken entwickelt.

Jedermann in Frankreich dürstet nach Frieden, die öffentliche Meinung des Landes ist gegen die Fortsetzung des Krieges. Aus demselben Grunde wurde bekanntlich das Linkskartell gesprengt. Die französischen Sozialisten — ganz abgesehen von den Kommunisten — sind entschieden gegen den marokkanischen Feldzug und verlangen auch die Anerkennung des Selbständigkeitsrechtes der Rifleute. Schon in kürzester Zeit dürfte die Kammer wieder zusammentreten, und die Marokkofrage wird unbedingt den Hauptgegenstand des parlamentarischen Kampfes bilden. Weiter erlaubt die jetzige Lage der französischen Finanzen nicht den Luxus eines Dauerkrieges in Afrika. Die Massen der französischen Steuerzahler sind durchaus nicht gewillt, noch länger die

schwere Last des französischen Unternehmens zu tragen. Aber auch die ausländischen und namentlich die amerikanischen Gläubiger der Franzosen geben oft ihrem unzweideutigen Unwillen der marokkanischen Sache gegenüber Ausdruck. Sie können eben nicht gleichgültig zuschauen, wie ihr Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, aber genug Mittel für militärische Zwecke hat. Daß auch unlängst die Reise des französischen Finanzministers Caillaux nach Amerika keinen Erfolg hatte, ist teilweise durch diese Mißstimmung der Amerikaner zu erklären.

Die allgemeine Lage in Marokko ist auch insoweit verwickelt, als das Rifproblem nicht eine Angelegenheit ist, die allein die Franzosen und Spanier einerseits und die Rifkabylen andererseits angeht, sondern zugleich auch eine solche, woran die Weltpolitik ein großes Interesse hat. In diesem Sinne ist zweifellos auch die Tangerfrage ein Stück der internationalen Marokkopolitik. Dort, an der Gibraltarstraße, befinden sich die Tore der englischen Macht am Mittelländischen Meer. Daß also die Engländer auch am afrikanischen Ufer festen Fuß zu fassen suchen, ist leicht zu erklären. Weiter haben englische Kapitalisten ein großes Interesse an den Eisenvorkommen im Rifgebiet. Diesbezüglich haben sie sogar Abd el Krim Vorschüsse gegeben. Aber auch andere Staaten sind mehr oder weniger in Marokko interessiert. Unter diesen ist vor allem Italien zu erwähnen. Mussolini sucht an dem afrikanischen Ufer des „lateinischen Meeres" in Marokko einen Stützpunkt zu finden. Die italienische Presse gibt immer wieder ihrem Mißfallen Ausdruck, daß Italien seinerzeit von dem Tangerabkommen ausgeschlossen wurde. Auch die Bolschewisten legen ein gewisses Interesse in Marokko an den Tag; sie haben dort zahlreiche Agitatoren. Endlich wird auch davon gesprochen, daß türkische Offiziere unter den Kriegern Abd el Krims kämpfen.

Alles in allem stellt das Rifproblem einen viel komplizierteren Gegenstand der Politik dar, als man es allgemein tut. Die Rifleute sind geschickt genug, um zwischen den vielen Faktoren zu balanzieren und daraus Vorteile für sich zu ziehen, und können sich lange Jahre in den Bergen ihres Landes verteidigen. Der einzige Ausweg aus der entstandenen Lage ist die Anerkennung der Freiheit und des Selbstbestimmungsrechtes der Rifleute.

Dr. M. Erivantzian.

Verhaftungen beim Frontbanner.

18 Personen festgenommen.

Berlin, 3. Nov.

Das Polizeipräsidium stellt gegenüber verschieden lautenden Mitteilungen der Presse über die Verhaftung von Frontbannerführern fest: Der Frontbanner verpflichtet seine Leute mit einer Erklärung, die gegen § 128 des Strafgesetzbuches (Geheimbündelei) verstößt, wonach es verboten ist, unbedingten Gehorsam einem bekannten Führer zu versprechen. Zur Feststellung des strafbaren Tatbestandes sind am 29. Okt. Durchsuchungen bei einer Reihe führender Persönlichkeiten des Frontbanners vorgenommen worden. Das vorgefundene Material ergab, daß Geheimbündelei vorliegt, und daß der Frontbanner gegen die Verordnung betr. Verbot der Bildung militärischer Verbände verstößt. Festgenommen wurden 18 Personen, von denen 10 als Führer der Organisation am 30. Okt. dem Richter zugeführt sind, der gegen 6 Personen einen Haftbefehl erließ. Bei einigen der Festgenommenen wurden einzelne Schußwaffen vorgefunden. Der gegen den Führer des Frontbanners, Hauptmann a. D. Röhrbein, schon länger bestehende Verdacht persönlichen Mißbrauchs seiner Führerstellung durch strafbare Beziehungen zu jugendlichen Mitgliedern hat sich bestätigt, sodaß das Strafverfahren aus § 175 des Strafgesetzbuches eingeleitet worden ist.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann spricht in Duisburg. Duisburg, 3. Nov. Am kommenden Sonntag vormittag wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Parkhaus Grunewald in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei sprechen.

Das kulturpolitische Programm der Regierung

Keine Erörterung des Reichsschulgesetzentwurfs. — Die neue Lehrerbildung.

Berlin, 3. Nov.

Zu Beginn der Sitzung gedenkt Präsident **Bartels** des Unglücks auf der Zeche Holland, bei dem 17 Bergleute getötet und zwei verletzt wurden, und spricht den Familien der Betroffenen das Beileid des Hauses aus. Das Haus ehrt das Andenken der Verunglückten in der üblichen Weise. Hierauf wird die allgemeine Aussprache über den Kultusetat fortgesetzt.

Abg. Hoff (Dem.) fordert, daß für die höheren Stellen mehr als bisher Republikaner herangezogen werden. Die Deutschnationalen hätten keine Berechtigung, hier Klagen über Imparität zu erheben. Es gelte heute, die Imparität eines ganzen Menschenalters wieder gut zu machen. Der Reichsschulgesetzentwurf, der die Bekenntnisschule als Regelschule einführen wolle, sei ein Attentat auf die Verfassung. Die Schule müsse nach wie vor eine Staatsanstalt bleiben. Der paritätische Staat müsse eine paritätische Schule haben, die auf dem Boden der Duldung stehe. Das Wort nimmt hierauf

Kultusminister Becker, der zunächst die kontinuierliche Linie in der Entwicklung seit dem Umsturz betont. Das sei begreiflich, wenn man den historischen Grund betrachte, auf dem wir stehen. Daß die Verhältnisse in Deutschland besonders schwierig sind, ergibt sich aus der Tatsache, daß mit dem Kriegsergebnis auch eine Staatsumwälzung verbunden war. Mit rein politischen Maßnahmen ist das kulturpolitische Problem nicht zu meistern. Ist überhaupt unter diesen Umständen Kulturpolitik von Seiten der Regierung möglich? Die Kultur kann die Regierung natürlich nicht machen, aber Kulturpolitik soll sie machen. Selbstverständlich darf es bei der Kulturpolitik kein Parteischema geben. Die Kulturpolitik muß so getrieben werden, daß möglichst

alle aufbauenden Parteien mitarbeiten

können. Das ist die Linie, die ich verfolge. Wenn man überblickt, so fährt der Minister fort, was seit der Revolution auf kulturpolitischem Gebiete geschehen ist, so ist festzustellen, daß tatsächlich Enormes geleistet worden ist, viel mehr als in den 50 Jahren preußischer Kulturgeschichte vor der Revolution. (Widerspruch und Lachen rechts.) Die Ministerien Hänisch und Boelitz werden immer in der preußischen Schulgeschichte eine historische Bedeutung behalten. Eine große Gefahr lag in der Konfessionsfrage. Der Minister lehnt ein Eingehen auf den Reichsschulgesetzentwurf ab, betont aber, daß es nicht möglich sein wird, durch Interpretationen der Reichsverfassung die notwendige Grundlage für ein Reichsschulgesetz zu schaffen. Wir brauchen in Preußen Ruhe für die schulische Entwicklung. Dazu gehört ein eindeutiges klares Reichsschulgesetz. Zu diesem Ziele kommen wir, wenn wir vollkommen zugeben, daß keine Partei die andere zwingen kann, auf ihren Weltanschauungsboden zu treten. Die weitere außerordentliche Gefahr liegt in dem Spannungsverhältnis zwischen dem Bedürfnis einer einheitlichen deutschen Bildung und der tatsächlichen Differenziertheit unserer Bildungsbedürfnisse. Diese Gefahr kann als überwunden gelten. Hier liegt die historische Bedeutung der Boelitzschen Schulreform. Und wieder ein Gefahrenzentrum sehe ich in der sozialen Differenziertheit unserer Bildungsschichten. Es mußte ein Weg gefunden werden, um die einheitliche Bildung zu übertragen auf die Volksschule. Dieser Weg ist gefunden worden durch

die neue Lehrerbildung.

Der Minister hält eine Verständigung in der Schulfrage für erforderlich und erklärt sich bereit, wenn das Haus so bestimmen sollte, neben zwei evangelischen und der katholischen eine Simultan-Akademie zu errichten. Das Verlangen der Universitätsbildung für Lehrer sei geradezu eine Gefahr.

Von einer Kirchenfeindschaft könne keine Rede sein. Ohne inneres Interesse im Kultusministerium wären die großen kirchlichen Verfassungswerke nicht zustande gekommen. Der Minister wendet sich dann gegen das Verhalten mancher Kirchenorganisationen und verteidigt seine Personalpolitik und gibt ein längeres Zahlenmaterial über die Zusammensetzung des Kultusministeriums. Von den höheren Beamten gehöre einer zum Zentrum, Sozialdemokrat sei keiner. Aehnlich sei es in der ganzen Verwaltung. Von einer Vorherrschaft des Zentrums könne daher keine Rede sein. Auf Zwischenrufe erklärt der Minister, er sei von der Rechten gezwungen worden, alle seine Beamten bis in die Provinz hinein auf ihre Parteizugehörigkeit zu prüfen. Wenn es nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung ginge, dann müßten für geraume Zeit nur Sozialdemokraten ernannt werden. Er halte es für seine Pflicht, bei der Ernennung von Beamten, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß Qualität und Vorbildung gewährleistet sind, die politischen Belange und die parteipolitische Zusammensetzung eines Bezirks zu berücksichtigen. (Großer Lärm rechts.)

Das Haus unterbricht darauf die Beratungen und nimmt die Abstimmungen für die

Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

vor.

Bei der Abstimmung zum Haushalt der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung gelangen die Anträge des Hauptausschusses fast durchweg zur Annahme. Einen dieser Anträge, der u. a. eine Ausgleichszahlung auf Privatdienstvertrag verpflichteter Angestellten des staatlichen Bergbaues befürwortete, beantragt

Abg. Bartels-Hannover (Dem.), an den Beamtenausschuß zu überweisen. Dafür stimmt die gesamte Linke und die Demokraten. Der Antrag selbst wird mit großer Mehrheit angenommen.

In der Abstimmung über die ausstehenden Titel des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten wird der Haushalt nach den Anträgen des Hauptausschusses festgesetzt. Die von ihm vorgeschlagene Entschließung gegen die Wiederherstellung der preußischen Gesandtschaft in Dresden wird abgelehnt. Der Antrag auf Errichtung einer Vertretung Preußens in den Hansestädten mit dem Sitz in Hamburg wird angenommen.

Es wird darauf die allgemeine Besprechung des Kultusetats fortgesetzt.

Abg. Schwenk-Oberhausen (Wirtsch. Ver.) erklärt, die Wirtschaftliche Vereinigung sei auch mit der beabsichtigten Umorganisation des Beamtenapparates mit einer erheblichen Höhergruppierung der Beamten in den höheren Behörden dieses Ressorts nicht einverstanden.

Abg. Stock (Völk.) verlangt, daß die Volksschule ihre Kraft aus der Vergangenheit des deutschen Volkstums nehme und einer konfessionellen Grundlage nicht entbehre.

Abg. Kleinspehn (Soz.) lehnt die Konfessionsschule ab und wünscht, daß alle Verbindungen auch die materielle Unterstützung des Staates für die Kirchen verschwinden.

Abg. Dr. Linneborn (Ztr.) betont, die katholische Kirche habe noch nicht ganz die Freiheit erlangt, die ihr die Reichsverfassung gewährleiste. Im besetzten Gebiet seien ihr noch manche Fesseln angelegt. Bei der Anknüpfung von Konkordatsverhandlungen müsse hierauf Rücksicht genommen werden.

Abg. Dr. Boelitz (Dt. Vpt.) erklärt, daß die Angriffe, die der Abgeordnete Schwarzhaupt gegen das Ministerium gerichtet habe, im Auftrage der Deutschen Volkspartei vorgetragen wurden. An dem System der Simultanisierung der höheren Schulen müsse festgehalten werden. Die Wissenschaft dürfe nicht konfessionell gelehrt werden. Dabei werde den Simultanschulen nicht im geringsten Abbruch getan. Der Umstand, daß die Verfassung der Volksschule die Konfessionalität zuspricht, der höheren Schule aber nicht, sei doch nicht von ungefähr. Denn es sei doch ganz etwas anderes, ob man mit Kindern von 6 bis 14 Jahren, oder mit Schülern von 14 bis 20 Jahren zu tun hat. (Hört, hört und Bewegung.) Der Redner sehe geradezu eine Gefahr darin, wenn man beide Kategorien konfessionell aufziehen würde.

Abg. Graue (Dem.) lehnt den Mißbrauch der Kirche zu parteipolitischen Zwecken ab. Es sei Schuld der Sozialdemokratie, daß die Kirche durch Weimar erhöhten Einfluß auf die Schule erlangt habe. Die Kirche müsse mit sozialem Geiste erfüllt und zu einer wahren Volkskirche ausgestaltet werden.

Die Weiterberatung wird auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. Schluß ½7 Uhr.

Beisetzung des Generals Müller.

Einäscherung in Tolkewitz.

Dresden, 3. Nov.

Heute nachmittag fanden die Beisetzungsfeierlichkeiten für den auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog tödlich verunglückten Befehlshaber der 4. Division und Landeskommandeurs von Sachsen, Generalleutnant v. Müller, statt. Vom Kommandanturgebäude der Division folgte die Trauerparade dem auf einer Lafette ruhenden Sarg zur Garnisonkirche, wo eine Trauerfeier stattfand. Im Trauergefolge befanden sich der Chef der Heeresleitung General von Seeckt, General O'Byrn als Vertreter des früheren Königs von Sachsen, Abordnungen aller Truppenteile der 4. Division und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden. In Tolkewitz erfolgte die Einäscherung der Leiche.

Der Kampf gegen die Ueberteuerung. Berlin, 3. Nov. Auf Grund der Verordnung über Handelsbeschränkungen hat der Berliner Polizeipräsident gegen den Mitinhaber und kaufmännischen Leiter einer der größten Berliner Schlächtereien, der gewisse Fleischsorten 40 bis 60 ₰ über den Tagespreis verkauft hatte, die Handelsuntersagung ausgesprochen.

Anträge für die Schutzpolizei. Berlin, 3. Nov. Der Beamtenausschuß des preußischen Landtages nahm in seiner letzten Sitzung eine Reihe von Anträgen für die Schutzpolizeibeamten an. Ein Vertreter des Finanzministers erklärte, daß der endgültige Polizeietat durch einen Nachtragshaushalt geregelt werden würde. Auch sei die Regierung bereit, die Unterstützungsfonds nötigenfalls über die jetzigen Mittel hinaus zu erhöhen. Annahme fand ein Antrag, der im Sinne vorstehender Ausführungen Beamten mit besonderer wirtschaftlicher Notlage namhafte Unterstützungen geben will.

Das preußische Ausführungsgesetz zum Finanzausgleich. Berlin, 3. Nov. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages nahm in der Fortsetzung seiner Beratungen über das preußische Ausführungsgesetz zum Finanzausgleichsgesetz einen Zentrumsantrag an, den Gemeinden und Landkreisen von dem an Preußen entfallenden Anteil an der Reichsumsatzsteuer 55 Prozent anstatt 50 Prozent nach dem Entwurf zu überweisen. Ein weiterer angenommener Antrag will den Anteil der Gemeinden an der Körperschaftssteuer auf 100 Prozent erhöhen. Der Finanzminister bat dringend um baldige Verabschiedung der Vorlage auch vor dem Plenum, weil wegen der erheblichen Veränderungen, die der Hauptausschuß bisher beschlossen habe, mit dem Einspruch des Staatsrats zu rechnen sei.

Wechsel in der Leitung der Daz. Berlin, 2. Nov. Der Chefredakteur der Deutschen Allgemeinen Zeitung, Herr Prof. Dr. Paul Lensch, ist aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung des Blattes zurückgetreten, bleibt aber in der Eigenschaft eines ständigen politischen Mitarbeiters in engen Beziehungen zur Zeitung. Die Leitung des Blattes übernimmt Herr Dr. Fritz Klein.

Der Schiedsspruch im Baugewerbe. Berlin, 3. Nov. Die heutigen Schlichtungsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium endeten, wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, mit einem Schiedsspruch des Schlichters, der vom 1. November ab eine Gehaltssteigerung von 5 Prozent auf die derzeitigen Gehaltsbezüge bis zum 25. Februar 1926 vorsieht. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzer stimmten gegen diesen Schiedsspruch. Erklärungsfrist für Annahme oder Ablehnung der Parteien wurde auf den 16. November festgesetzt.

Die englischen Gemeinderatswahlen. London, 3. Nov. Nach den Ergebnissen der Gemeinderatswahlen in den 80 größten Provinzstädten hat die Arbeiterpartei gegenüber den Konservativen und Liberalen einen Gewinn von 47 Sitzen zu verzeichnen. In London, wo das Wahlergebnis noch nicht vollständig vorliegt, ergibt sich bisher für die Arbeiterpartei ein Gewinn von 33 Sitzen.

Wahlunruhen in Mexiko. Mexiko, 3. Nov. Während der Gouverneurswahlen im Staate Yucatan kam es in verschiedenen Städten zu Zusammenstößen zwischen Sozialisten und ihren Gegnern. 5 Personen wurden getötet, mehrere verwundet. Zu den Getöteten gehört auch der sozialistische Bürgermeister der Stadt Kamasin.

Kunst und Wissen.

Städtische Gemäldegalerie.

Die Novemberausstellung bringt eine Sammlung von Bildern der neuen Sezession München; während man sonst in der Städtischen Gemäldegalerie zwei oder drei Künstler auf einmal zu Worte kommen läßt, hat man diesmal je drei bis vier Bilder von einem Künstler ausgestellt, und man muß sich nun mit dem Schaffen all dieser Künstler auseinandersetzen, ein Verfahren, das in die Breite, aber nicht in die Tiefe führt, während das sonst übliche Verfahren bei einer kleinen Anzahl von Ausstellern einen möglichst vollen Ueberblick über ihr Schaffen zu geben, viel für sich hat, da man dabei in Wesen und Sinn der einzelnen Künstler besser eindringen kann.

Aber auch das diesmal geübte Verfahren hat seine Reize; unter dem vielseitig Gebotenen wird eben jeder etwas finden, das ihn anzieht. Uns fesselten zunächst im ersten Ausstellungsraum die Bilder von Julius Heß; von den vier ausgestellten Bildern gefielen uns „Lesendes Mädchen mit Papagei" und „Auf der Terrasse" ganz besonders. Das Lesende Mädchen ist ein feines stilles Bild, so recht geeignet, vor diesem Zusammenklang von Farbe und Stimmung in Träumerei und Nachdenken zu versinken; das „Auf der Terrasse" dagegen zieht und drängt in die Weite, die Lichtstrahlen unter dem Sonnensegel, der Fernblick in die leuchtende Weite, der Farbenkontrast, den die beiden Figuren in das Bild bringen, all das reißt uns los vom Ich und zieht uns hinaus ins Unbekannte. Ob der Künstler absichtlich diese verschiedene Art der Wirkung in seine Schöpfungen gelegt hat, könnte uns dabei fast zweifelhaft scheinen, vielleicht hat er nur ganz und voll mit dem zu schaffenden Gegenstand gelebt und so halb unbewußt die geschilderte Wirkung in seine Bilder gelegt. Seine andern Gemälde übten keine solch fesselnde Wirkung aus, aber vor allem das „Mädchen im Glashaus" erschien uns steif und unfrei in der Wirkung.

Im dritten Saal machten wir nachdrücklich Halt vor zwei Werken von Max Feldbauer, Dresden; „Der Maler" und „Pferdestall mit Schimmel". Feldbauer bringt in seine Bilder sehr glänzende Lichteffekte und eine wundervolle Tiefenwirkung. Man beobachte in dem „Maler" das konzentrierte Licht auf dem Modell und die Raumwirkung in dem Atelier, schier endlos geht der Blick in die Tiefe des Gemachs und ebenso ist die Tiefenwirkung in dem Pferdestall; hier wird alles Zusammenströmen des Lichtes auf den Schimmel gelenkt — beide Bilder haben außerdem das gemein, daß man auf den ersten, flüchtigen Blick kaum merkt, welche Wirkungen hier erzielt wurden, und erst bei genauerem Betrachten erschließt sich uns das ganze Können des Künstlers.

Von J. W. Schülein gefielen uns vor allem der „Winter im Schwarzwald". Das Bild ist sehr kräftig und frisch in der Wirkung und die rätselhaften Farbtöne des Himmels klingen gut mit dem ganzen zusammen; sein „Hotelgarten" wirkt verschwommener, unbestimmter, man wird sich nicht schlüssig ist es Herbst-, Frühlings- oder leichte Nebelstimmung, die das Bild wiedergibt, was uns entschieden ein Mangel zu sein scheint, sehr fein, sehr flott und interessant ist aber in dem Bilde der Fernblick links gemalt, um seinetwillen föhnt man sich mit dem Ganzen aus.

Prof. Karl Caspar stellt ein Triptychon: „Christi Geburt" aus, die drei Bilder geben die Hirten auf dem Felde, den Stall in Bethlehem und die drei Weisen wieder. Ueber allem liegt eine stille, wir möchten sagen eine naive Art der Wiedergabe, die gut zu dem Empfinden unserer Zeit paßt; dabei geht auch hier von dem Christuskind ein großes Strahlen aus, ohne daß der moderne Maler mit Heiligenscheinen und ähnlichen Requisiten arbeiter, am besten gefielen uns fast die heiligen drei Könige, drei Reiter, die bedachtsam ihres Weges ziehen.

Und dann — bietet die Ausstellung noch mancherlei, aber recht warm wird man dabei nicht, da sind Landschaften von Otto Kopp, vor allem Vorstadtbilder, brav und artig gemalt, fast zu artig. Wilh. Maly nennt eins seiner Bilder „Mutter und Kind", ob aber die Dame im Hemd oder die dahinter stehende Frau die Mutter ist, verrät das Bild nicht, die Köpfe sind in dem erschöpfend gemalten Eirund, leer und nichtssagend, die Glieder in unmöglicher Zeichnung; diese Art der Malerei stirbt zum Glück jetzt mehr und mehr aus, wir wurden s. Zt. sehr mit ihr geplagt; auch der „Prophet" des gleichen Malers mit seinen unmöglichen Proportionen wäre kein Verlust für die Welt, wenn er nicht gemalt worden wäre. Walter Teutsch malt ganz hübsche Bilder, aber alles, was da lebt und sich bewegt, ist ohne festen Gliederbau, weich und wollig, gleichviel ob es Kühe oder Menschen sind. Von Heinr. Brüne sind das Bild „Mizzi" eine Porträtstudie und der „Gefangene Franzose" gut und charakteristisch wiedergegeben, die „Puderquaste" sagte uns dagegen sehr wenig zu. Von Max Unold sind „Im Klubsessel" und „Selbstbildnis" wohl am besten geraten, im ganzen aber zu glatt und kalt.

Dann sind, neben manchem, was nicht erwähnt wurde, noch eine Reihe von Bildhauerarbeiten ausgestellt, alles Porträtbüsten, meist in Bronze, die durchweg sehr lebendig zu sein scheinen, aber so schlecht gegen das Licht stehen, daß man sie unmöglich sehen kann. Die Ausstellungsleitung sollte einige feste große Postamente herstellen lassen, die mitten im Raum stehen, diese hohen wackligen Stützen darf man natürlich nur dahin stellen, wo sie vor einem Zusammenstoß mit dem in Betrachtung versunkenen Publikum sicher sind, sonst würden sie unzählige Male umgestoßen werden und dem darf man die Kunstwerke selbstverständlich nicht aussetzen. Es dürfte aber doch nicht zu viel kosten, für jeden Saal ein größeres Holzgestell mit schlichtem Farbenanstrich herzustellen, das in der Mitte des Raumes stehen könnte und das auch keinen Schaden nähme, wenn ein Besucher gelegentlich dagegen stieße. Auf einem solchen Postament könnte man die Kunstwerke auch sehen und genießen, und die Arbeiten von Bernhard Bleeker, Fritz Caus und Fritz Koelle sind es wirklich wert, gesehen und genossen zu werden. Daß die Ausstellungsleitung jetzt an Sonntagen freien Eintritt gibt, ist sehr lobenswert und daß diese Gelegenheit schon gleich nach der Einführung fleißig benutzt wird, ist sehr erfreulich.

S—ck.

** **Klabunds „Kreidekreis" bei Max Reinhardt.** Aus Berlin schreibt man uns: Klabunds Spiel nach chinesischen Motiven, „Der Kreidekreis", das, von fast allen großen deutschen Bühnen angenommen, wohl das meistgespielte neue Werk dieses Winters werden dürfte, kam Dienstag im Deutschen Theater unter der Leitung Prof. Max Reinhardts zur ersten Berliner Aufführung. Reinhardt baute aus seidenen Wandschirmen, bunten Papierlaternen und vielem chinesischen Gerät eine wundervolle und leichte Umwelt für diese Chinoiserie, in der sich die Gestalten Klabunds, in die spielerisch prächtigen Kostüme Lotte Pritzels geworfen, feierlich und stilecht bewegten, sodaß die Aufführung in der Gesamtheit die leichte und parodistische Nachahmung eines chinesischen Theaters bot. Das Haus, daß das gesellschaftliche Bild eines großen Premierenabends bot, spendete schon in der Pause, vor allem aber am Ende lebhaften Beifall, sodaß sich neben den Hauptdarstellern Elisabeth Bergner und Eugen Klöpfer auch der Verfasser und Max Reinhardt dem Publikum wiederholt zeigen mußten.

** **Ein unbekannter Roman der Bettina von Arnim.** „Habent sua fata libelli" — dieses alte Horaz-Wort, daß Bücher ihre Schicksale haben, hat wieder einmal einen schlagenden Beweis erhalten. Im literarischen Nachlaß der Brüder Grimm fand Otto Mallon bei den Vorarbeiten zu seiner kürzlich erschienenen Arnim-Bibliographie einen bisher noch nicht veröffentlichten Märchen-Roman der Bettina von Arnim: „Das Leben der Hochgräfin Gritta von Rattenzuhausbeiuns". Das Schicksal des Romans ist merkwürdig genug: er wurde von Bettinas jüngster Tochter Gisela, der Gattin Hermann Grimms, begonnen, dann aber von Bettina bearbeitet und fertiggestellt und sogar in die Druckerei gegeben. Rätselhaft bleibt, warum der Roman nie erschienen ist, da er aus der Romantikerzeit fast der einzige nicht fragmentarische ist, andererseits ganz typische vollendet für seine Verfasserin spricht. Der junge Verlag von S. Martin Fraenkel, Berlin W. 62, läßt das 17 Bogen starke Buch Anfang November in drei Ausgaben erscheinen, neben der allgemeinen, besonders billig gehaltenen, in einer Luxus- und in einer für rein wissenschaftliche Zwecke bestimmten Ausgabe. Man kann, wohl sagen, daß seit dem Urmeister von Goethe kein so bedeutender literarischer Fund gemacht wurde.

** **Ein neu gehobener kunstgewerblicher Schatz in Zweibrücken.** Einem jungen Zweibrücker Referendar, J. Reinwald, ist es gelungen, in der Zweibrücker Gymnasialbibliothek einen wertvollen Fund zu machen. Es handelt sich um die Bestimmung von rund 25 Bucheinbänden, die, wie früher schon vermutet wurde, nun durch Stempelvergleichung mit Sicherheit als das Werk des bedeutendsten Kunstbuchbinders der deutschen Renaissance sich nachweisen ließen. Der Meister dieser Bände ist Jakob Krause, 1566—1578, der berühmte Hofbuchhändler des Kurfürsten August von Sachsen in Dresden. Wir kennen heute ungefähr 300 Buchbände, die er geschaffen hat; die Mehrzahl davon befindet sich in der sächsischen Landesbibliothek, andere Bände sind z. B. in Darmstadt, sechs in Kopenhagen, zwei in Berlin und einer in der Staatsbibliothek in München. Wenn man hört, daß jüngst ein nicht einmal signierter Krause-Einband im Handel mit 1000 Mark gewertet wurde, so stellt der Fund Reinwalds für das Gymnasium auch einen großen materiellen Wert dar.

** **Ein Zeitungsjubiläum.** Am 1. November 1875 wurde in Königsberg (Ostpr.) das „Communalblatt für Königsberg und die Provinz Preußen" ins Leben gerufen, aus dessen bescheidenen Anfängen sich in stetem Aufstieg die „Königsberger Allgemeine Zeitung" zu der führenden Stellung entwickelte, die sie heute in Ostpreußen inne hat. Diese Entwicklung wurde dadurch begünstigt, daß Redaktion und Geschäftsleitung in der Hand eines Mannes lagen, der heute auf eine 25 jährige Leitung des Blattes zurückblicken kann, Dr. h. c. Alexander Wyneken. Unter seiner Führung hatte sich die „Königsberger Allgemeine Zeitung" bei aller Wahrung der Selbständigkeit in den Dienst der Nationalliberalen Partei gestellt und von ihr ging nach der Revolution die erste Anregung zur Gründung der Deutschen Volkspartei aus. Wenn heute die Deutsche Volkspartei die stärkste Partei in Königsberg ist, so hat sie dies nicht zuletzt der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" zu verdanken. Am Jubiläumstage ist allen Lesern eine geschmackvoll gebundene hundert Seiten starke Festschrift zugestellt, die neben den Glückwünschen des Reichspräsidenten, der Reichs- und Staatsbehörden usw. wertvolle Beiträge zur Geschichte Ostpreußens und der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" bringt. Reiches Bildermaterial gibt einen Einblick in die historische Entwicklung des Blattes und in den Betrieb einer modernen Tageszeitung.

** **Kein Nobelpreis für Medizin.** Das medizinische Institut in Stockholm hat beschlossen, in diesem Jahre keinen Nobelpreis für Medizin zu verleihen, sondern die Summe für das folgende Jahr aufzuheben.

Neues aus aller Welt.

Der Drang zum Mädchenmord.

Die Leidenschaft eines 22-Jährigen.

Am Sonnabend abend meldete sich bei der Berliner Kriminalpolizei ein zweiundzwanzigjähriger Arbeiter Erich Fusan. Er gab an, daß er im Walde bei Köpenick

ein kleines Mädchen ermordet

habe. Die Köpenicker Polizei suchte noch in der Nacht zum Sonntag den ganzen Wald mit Spürhunden ab; da sich aber nichts finden wollte, wurde die Streife gegen 1 Uhr abgebrochen. Bis sechs Uhr morgens wurde auch kein kleines Mädchen als vermißt gemeldet. Man glaubte schon an ein Mystifikatton, beschloß jedoch vorsichtshalber, Fusan nach Köpenick hinauszubringen, um sich von ihm die Stelle zeigen zu lassen, wo die Leiche liegen sollte. Er gab an, daß er das Kind unweit des Krankenhauses in der Müggelheimer Straße angesprochen,

nach dem Wald gelockt,

in dem er ihr Süßigkeiten schenkte. In ihrer Begleitung war auch ihr kleiner Bruder, den er zuerst ebenfalls mitnahm, dann aber zurückschickte, als die drei im Walde angekommen waren. Schon längst hätte er den unwiderstehlichen Drang in sich gefühlt, ein kleines Mädchen zu ermorden. Er hätte diese Gelgenheit wahrgenommen. Im Walde angelangt, hätte er das Kind auf die Erde geworfen und hätte damit begonnen, es

am Halse zu würgen.

Da hörte er Schritte und Stimmen. Von Angst gepackt, sei er fortgelaufen. Da sich das Kind nicht mehr rührte, müsse es tot sein. Aber auch die gemeinsame Suche mit Fusan führte zu keinem Ergebnis. Die Polizeibeamten suchten nun Haus für Haus ab und hielten überall Umfrage bei den Familien, ob irgendwo ein Kind verschwunden sei. Der Vorgang erweckte größtes Aufsehen in der Umgebung. Bald sammelte sich eine Menschenmenge an, die, nachdem sie hörte, worum es sichhandelte, nicht übel Lust bezeigte,

den Burschen zu lynchen.

Dieser ist ein schmächtiger, kleiner Mensch, der aussieht wie ein Fünfzehnjähriger. Er wurde nun heimlich in das Köpenicker Amtsgerichtsgefängnis gebracht, und die Suche wurde weiter fortgesetzt. Schließlich meldete sich eine Frau, die angab, daß ihr fünfjähriges Töchterchen am Sonnaben abend ganz verstört nach Hause gekommen sei. Es habe Würgestellen am Halse gehabt, und die Mutter konnte sich gar nicht erklären, was eigentlich vorgefallen sein könnte. Eine Gegenüberstellung mit der gänzlich verschüchterten Kleinen ergab, daß Fusan tatsächlich die Wahrheit gesprochen habe. Glücklicherweise hat sich das Kind vollständig wieder erholt, so daß keine gesundheitliche Schädigung zurückbleiben wird. Der Täter, der von Gewissensbissen gepackt worden sein muß, dem auch alle Subsistenzmittel fehlten, ist nach seinen Angaben in der Absicht nach Köpenick gefahren, um ein Kind an sich zu locken und zu ermorden. Es war also keineswegs die Eingabe eines Augenblicks, als er die Kleine ansprach. Er war bei einem Maurermeister in Freienwalde beschäftigt, der ihn kürzlich nach Berlin schickte, um hier eine Summe Geldes einzukassieren. Auf dem Fahrrad seines Meisters fuhr er nach Berlin, kassierte den Betrag ein, verbrauchte ihn aber für sich und verkaufte dann noch das Fahrrad. Da er vollkommen geständig ist, wird er dem Untersuchungsrichter wieder zugeführt werden.

Die wahnsinnige Magd.

2 Kinder vergiftet.

Aus Augsburg drahtet man uns: Eine Tragödie trug sich in dem Dorfe Ried bei Simbach am Inn zu. Als der Gastwirt Werninger mit seiner Frau auf einem Hochzeitsfest in einem benachbarten Dorfe weilte, mischte in einem Anfall von Geistesstörung die Magd in den von ihr zubereiteten Tee ein schweres Gift, von dem sie sich und den beiden Kindern Werningers zu trinken gab. Als die Eltern nach Hause kamen, fanden sie ihre beiden Kinder tot auf einer Decke vor. An dem Aufkommen der bewußtlos aufgefundenen Magd wird gezweifelt.

Der „Trompeter von Vionville" gestorben. Wesel, 4. Nov. Der als „Trompeter von Vionville" aus dem Kriege 1870/71 bekannte Schreinermeister Gerhard Boßmann, ist hier im Alter von 79 Jahren gestorben. Vor einiger Zeit konnte Boßmann seine goldene Hochzeit feiern.

Sieben Kinder von einem Eisenbahnzug getötet. Die Morgenblätter melden aus Nahunter (Georgia): Bei einem Bahnübergang wurde ein mit Schulkindern besetzter Omnibus von einem Personenzug erfaßt. Sieben Kinder wurden getötet und 24 verletzt.

Explosion von Kinderballons. — 7 Angestellte verletzt. Aus unbekannter Ursache explodierten heute in den Räumen des Kaufmanns Lindemann in Berlin-Moabit etwa 150 mit Wasserstoffgas gefüllte Reklameballons, wodurch 7 Angestellte durch eine Stichflamme leicht verletzt wurden.

Pestfälle in Saloniki. Nach einer Meldung aus Saloniki sind dort und in der Umgegend Pestfälle vorgekommen. In Mazedonien herrscht eine Typhus- und Grippeepidemie.

Aus den Provinzen.

wl. **Duisburg,** 3. Nov. Veruntreuungen eines Vollziehungsbeamten. Der städtische Vollziehungsbeamte Wilhelm Schulte hat seit längerer Zeit Unterschlagungen an den von ihm eingezogenen Geldern verübt. Die veruntreute Summe beläuft sich auf etwa 10 000 *M*. Als die Unterschlagungen ruchbar wurden, stellte sich Schulte selbst der Polizei, wurde aber auf freiem Fuß belassen.

wl. **Duisburg,** 3. Nov. Der Ruhrverband hat entlang der Ruhr einen elf Kilometer langen Kanal fertiggestellt, der bei der Kläranlage Duisburgs in den Rhein mündet. Durch den Kanal werden die gesamten Abwässer der Städte Mülheim, Oberhausen und Duisburg, soweit sie sich bisher zur Ruhr entwässerten, in den Rhein geführt. Der Ruhrverband hat damit seine Aufgabe, die Ruhr rein zu halten, erfüllt.

Zeppelinfahrten über Afrika.

Von Ing. J. Goebel.

Zum Vortrag am 5. November.

Die Amerikafahrt des Z. R. 3 hat nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt das Interesse am Luftschiffwesen erneut geweckt und lebhafte Erörterungen hervorgerufen, ob Luftschiffe als interkontinentale Verkehrsmittel für Personen oder Frachten verwendet werden können. Wenn man auf die Erfahrungen des Weltkrieges zurückgreift, so muß diese Frage entschieden bejaht werden. Wir in Deutschland haben oft in den Berichten der Heeres- und Marineleitung von den mit hervoragendem Schneid ausgeführten Zeppelinfahrten nach England gelesen. Im Jahre 1919 drang aber die Kunde von einer 1917 unternommenen Afrikafahrt eines deutschen Marineluftschiffes an die Oeffentlichkeit.

Da das Reichs- und Marine-Archiv heute auf dem Standpunkt stehen, daß es nationale Pflicht ist, die Augen des Volkes auf jenes stille Heldentum zu lenken, habe ich es als Zeuge dieser Geschehnisse im Verein mit dem Schiffs-Meteorologen Dr. Walter Förster unternommen, jene weltgeschichtlich immerhin denkwürdigen Ereignisse in Buchform zu bringen. Nicht zuletzt ist es dem rührigen Verlag K. F. Köhler in Leipzig zu danken, daß diese Aufgabe auch in der rechten Weise erfüllt werden konnte. Der Titel des Buches

„Afrika zu unsern Füßen, Lettow-Vorbeck entgegen und andere geheimnisvolle Luftschiffahrten"

weist schon darauf hin, daß neben jener Fahrt, „Lettow-Vorbeck" entgegen" auch noch andere bedeutsame und ereignisreiche Balkan-, Orient- und Afrikafahrten zum Gegenstand der Betrachtung gemacht worden sind.

Mit welch ungeheuren

Schwierigkeiten und Gefahren

die kühnen Luftschiffer unter der Führung des später mit dem Luftschiff untergegangenen Kapitänleutnants Bockholt zu kämpfen hatten, ist aus folgendem, dem Buche entnommenem Abschnitt zu ersehen, in dem der erste mißglückte Versuch der Afrikafahrt geschildert wird.

Am 16. November morgens 8 Uhr 10 Minuten wurde der Aufstieg gewagt, denn jeder verlorene Tag konnte ja für die Truppe Lettow-Vorbecks von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein.

Wegen zu großer Fliegergefahr im nördlichen Teil des Aegäischen Meeres war geplant, über Burgas und dem Westufer des Schwarzen Meeres Panderma am Mermarameer anzusteuern und weiterhin der von dieser Stadt nach Smyrna führenden Bahn zu folgen. Mit Rücksicht auf die auf dem Balkan und im Orient besonders rege Spionage unterblieb jede Benachrichtigung militärischer Behörden über die beabsichtigten Bewegungen des Luftschiffes.

In Burgas, das bei beträchtlicher Wolkenbedeckung in Höhe 400 überflogen wurde, hielt man es denn auch prompt für ein feindliches Luftschiff und alarmierte trotz stürmischen Wetters die in Varna stationierten Seeflieger. Einem Piloten dieser tüchtigen Staffel gelang es auch bald, L. 59 zu überholen; er erkannte aber noch rechtzeitig die Nationalität des Schiffes. Zum Zeichen dessen ging das Flugzeug in die Tiefe, um dann zur Benachrichtigung der übrigen ausgeschwärmten Flieger umzukehren.

Im Verlauf der Fahrt längs der kleinasiatischen Bahn wuchs der schon im Schwarzen Meer heftige Gegenwind zum Sturm an; die Bewölkung nahm derart zu, daß ein Zurechtfinden in dem manchmal recht engen Tal, dem L. 59 mit der Bahnlinie folgte, zeitweilig ausgeschlossen war. Ganze

Berge von Haufenwolken türmten sich auf,

aus denen Zirren herausschossen, die sich fächerförmig nach oben ausbreiteten.

Schließlich geriet L. 59 bei Einbruch der Dunkelheit in Höhe von Ak Hissar in ein starkes Gewitter, aus dem ein Entrinnen unmöglich schien.

Als unangemeldet und daher höchst verdächtiger Gast schon vorher von einer Tunnelwache mit einigen Gewehrschüssen bedacht, bot das über der Stadt vergebens gegen den Gewittersturm ankämpfende Luftschiff ein hochwillkommenes Ziel für eine größere Anzahl von türkischen Schützen; wie der deutlich vernehmbare Kugelschlag verriet, mußte

das Schiff mehrere Male getroffen

sein.

Zweimal erfaßten das Luftschiff starke Luftwirbel und drehten es beidemal völlig im Kreise herum, in entgegengesetztem Sinne zu dem hart beigedrehten Seitensteuer.

Endlich zeigte sich das Hinterschiff so schwer, daß ein Versacken befürchtet werden mußte. Bei der Unmöglichkeit, festzustellen, ob die Verschiebung des Gleichgewichts lediglich auf einer Beschwerung durch aufgenommenen Regen beruhte oder vielleicht auf einem stärkeren Gasverlust infolge von Streifschüssen an Gaszellen, oder auf beidem, entschloß sich der Kommandant zur Umkehr. Durch reichlichen Abwurf brachte Bockholt das Schiff auf Höhe 2200 und ließ dann den Kurs über die Berge hinweg auf Konstantinopel nehmen. Noch vor Mitternacht lag die Hauptstadt des Osmanischen Reiches zu Füßen des Luftschiffes.

Von hier aus sollte der Luftschiffhafen von der Rückkehr des Luftschiffes verständigt werden. Doch versagte infolge Kurzschlusses, herbeigeführt durch die eingedrungene Nässe der Regenböen, die Funkenstation. Auch war eine Verständigung mit den Hafenbehörden von Konstantinopel oder mit Schiffen durch Scheinwerfersignale nicht herbeizuführen. Der Kommandant machte nunmehr den Versuch, mit nördlichem Kurs

das Schwarze Meer zu gewinnen.

Doch bald war das Luftschiff von dichten Wolkenmassen eingekreist, aus denen weder durch Höhersteigen noch durch Tiefersteigen herauszukommen war.

Von neuem aufwirbelnde Wolkenmassen sprachen dafür, daß wieder Bergland zu Füßen liegen mußte. Als nach östlichem Kurs die Wirbelbildung im Gewölk aufhörte, ließ der Kommandant auf gut Glück in die Tiefe steuern, in der Erwartung, jetzt die Westküste des Schwarzen Meeres ausfindig zu machen. In etwa 200 Meter Höhe wurde es in der Tat gesichtet, ebenso westlich ein Küstenstreifen. Um die Orientierung nicht zu verlieren, hielt der Steuermann den niedrigen Höhenkurs ein. Zwar kam das Luftschiff gegen den aus Nordosten blasenden Sturm nur sehr langsam vorwärts und krachte oft bedenklich in den starken Böen, doch erkämpfte es sich seinen Weg dank der vorzüglichen Arbeit seiner Motoren und, was nicht zuletzt in Betracht kommt, dank der Fähigkeit der Besatzung.

Als nach bangen Stunden — alles war steif vor Nässe und Kälte — der Kommandant in Höhe Burgas landeinwärts beidrehen ließ, flaute der Sturm merklich ab. Und so konnte zu guter Letzt in einem günstigen Moment die Landung vor Fambol gewagt werden, die überraschend glückte.

Letzte Drahtmeldungen.

Ein weiteres Todesopfer auf Zeche Holland.

Die Beisetzung der Opfer.

Gelsenkirchen, 4. Nov.

Von den bei dem Grubenunglück auf Zeche Holland Verwundeten ist der schwerverletzte Jeschke gestern nachmittag 3 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Jeschke ist 26 Jahre alt und ledig.

Die Beerdigung der verunglückten Knappen von Zeche Holland 1/2 findet auf Wunsch der Angehörigen wie folgt statt: Mittwoch, den 4. Nov. Ueberführung von Wilh. Fröbs aus Ebersdorf in Bayern 11 Uhr vormittags ab Knappschaftskrankenhaus Gelsenkirchen 3 zum Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid, Donnerstag, den 5. Nov. Ueberführung von Paul Schneider aus Oberlangenbielau (Schlesien) 12,30 Uhr mittags ab Knappschaftskrankenhaus Gelsenkirchen 3, zum Hauptbahnhof Gelsenkirchen, vormittags Heinrich Kappert, Gelsenkirchen Scharnhorststr. 12, Stefan Zykowski, Gelsenkirchen, Beilstraße 19, Philipp Weber, Gelsenkirchen, Osterfeldstr. 52, Leo Skodski, Gelsenkirchen, Seydlitzstraße 30, Heinr. Lingemann, Gelsenkirchen, Metzerstr. 6, Franz Gede, Wattenscheid, Nordstr. 53 (bei diesen 8¼ Uhr ab Wohnung, 9 Uhr ab kath. Kirche Ueckendorf, 9½ Uhr auf dem Südfriedhof Ueckendorf, Josef Nober, Günnigfeld, Marktstr. 13 (8¼ Uhr ab Wohnung, 8½ Uhr ab kath. Kirche Günnigfeld zum Friedhof Günnigfeld), nachmittags Otto Grabentin, Gelsenkirchen, Ueckendorferstr. 136, 3¼ Uhr ab Knappschaftskrankenhaus, Gustav Marczenzik, Gelsenkirchen, Spichernstr. 9, 3¼ Uhr ab Wohnung, beide 3¾ Uhr auf dem Südfriedhof Ueckendorf, Freitag, den 6. Nov.

Die Vertrauenstagesordnung angenommen

w. Paris, 4. Nov.

Die Vertrauenstagesordnung Cazals wurde mit 221 gegen 189 Stimmen angenommen.

Haussuchung bei Maxim Gorki.

w. Rom, 4. Nov.

Vor einigen Tagen wurde in der Villa Maxim Gorkis eine Haussuchung vorgenommen, wogegen Gorki einen Protest an Mussolini richtete. Die Regierung hat nun geantwortet, der Zweck der Haussuchung sei gewesen, festzustellen, ob zwischen dem Sekretär Gorkis und der italienische Opposition Beziehungen beständen.

Vater und zwei Söhne verbrannt.

Berlin, 3. Nov.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Augsburg: Heute vormittag hat in Augsburg der Geschäftsführer des Gartenbauvereins Müller eine furchtbare Tat begangen. Gegen acht Uhr wurde die Feuerwehr zur Löschung eines Brandes in dem Heizraum des Müllerschen Anwesens gerufen. Der Brand konnte rasch gelöscht werden. Als die Feuerwehr jedoch in den Heizraum eindrang, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick dar. Müller und seine beiden 14 und 16 Jahre alten Söhne lagen als halbverkohlte Leichen im Raume. Einwandfrei konnte festgestellt werden, daß der Brand von Müller selbst angelegt worden war. Man vermutet, daß Müller seine beiden Söhne erst betäubt und dann in den Heizraum gebracht hat, wo er gleich darauf die im Raume liegenden Holzvorräte anzündete. Die Ursache der Schreckenstat liegt im Dunkeln

---

wl. **Ruhrort,** 3. Nov. Uebertretung von Paßvorschriften. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde mitgeteilt, daß gegen 200 Ausländer in Duisburg ein Strafverfahren wegen Uebertretung der Paßvorschriften eingeleitet worden ist, besonders die jungen Leute der Staaten, in denen die Dienstpflicht noch besteht, suchen sich an der Paßbeschaffung vorbeizudrücken, um nicht zum Militärdienst herangezogen zu werden. Insgesamt leben in Duisburg nahezu 14 000 Ausländer.

wl. **Krefeld,** 3. Nov. Im Gerichtssaal verhaftet. Im Schwurgerichtssaal wurde während der Verhandlung ein 70 jähriger Rechtskonsulent aus St. Hubert wegen Meineides verhaftet, der vor Gericht in Abrede gestellt hatte, für seine Tätigkeit als Rechtsbeistand Geld angenommen zu haben.

wl. **M.-Gladbach,** 3. Nov. Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat wurde in der Person eines 60 Jahre alten Mannes von hier bei Viersen aus dem Wasser eines tiefen Teiches gezogen. Zunächst hatte er in der Nähe der Bebericher Apotheke Essigessenz getrunken, dann mit einem Messer sich am Halse und an den Pulsadern Schnitte beigebracht und sich schließlich in den Teich gestürzt. Er wurde jedoch von Arbeitern bemerkt und wieder an Land gezogen.

wl. **Hochemmerich,** 3. Nov. Die neuerrichtete Brikettfabrik der Zeche Diergardt wird jetzt in Betrieb genommen. Die Anlage kann pro Stunde 50 Tonnen Eierbriketts herstellen. Es sollen nicht nur eigene Kohlen der Bergwerksgesellschaft Diergardt, sondern auch fremde Kohlen verarbeitet werden.

wl. **Goch,** 3. Nov. Schmuggel an der holländischen Grenze. Zollbeamte von Goch beschlagnahmten im Waldgelände zwischen der Zoll- und Baalerstraße über einen halben Zentner Kaffee. Den Schmugglern selbst gelang es, in der Dunkelheit zu entkommen. — Zu einem Kampf kam es an einem der der letzten Abende an der Gaesdonk. Zollbeamte waren auf eine mehrköpfige Schmugglerbande gestoßen, die in geschickter Weise mit Vorläufern vorging. Bei der Verfolgung durch die Zollbeamten wurden auf beiden Seiten Schüsse gewechselt. Trotz größter Anstrengungen gelang es den Beamten nicht, der Schmuggler habhaft zu werden. 40 Kg. Kaffee konnten beschlagnahmt werden. — Einen guten Fang machte kürzlich noch ein Beamter der Inspektion Kevelaer, der einen Schmuggler mit einem gefüllten Sack anhielt. Bei der Revision des Sackes stellte sich heraus, daß er sieben muntere Enten enthielt. Da die Einfuhr von Federvieh wegen der Einschleppung von Seuchen aus dem Auslande mit Gefängnis bedroht ist, dürfte die Angelegenheit für den Schmuggler ein unangenehmes Nachspiel haben.

wl. **Mainz,** 3. Nov. Aus französischer Haft entlassen. Der Redakteur und Herausgeber des „Alzeyer Beobachters", Pfund, der wegen eines Artikels von dem französischen Kriegsgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde nach Verbüßung von drei Wochen seiner Haft auf ein Gesuch hin freigelassen.

Turnen · Spiel · Sport.

Fußball.

Phoenix — Borussia Dortmund 3:3.

Einen spielfreien Tag benutzte Phoenix, um ein Freundschaftsspiel gegen den derzeitigen Spitzenreiter der Markkreisliga, Borussia Dortmund, auszutragen. Das Unentschieden ist ein Achtungserfolg, denn Dortmund glaubte, Phoenix schnell und leicht abtun zu können. Ja, beinahe hätten die Schwarzgelben einen Sieg mit nach Bochum gebracht, wenn nicht in letzter Minute ein unerwarteter Schuß aus einem Gedränge unweit der 16-Meterlinie den Ausgleich gebracht hätte. Der Spielverlauf war sehr spannend. Borussia ging bald mit einem Tor in Führung, dem gleich darauf ein zweiter Treffer folgte. Es waren Tore, die die regelrechte Verteidigung verhütet hätte. Der Mittelstürmer des Phoenix holt in schönem Alleingang ein Tor auf. Borussia drängt nun stark. Nach der Pause spielt Phoenix überlegen. Der Ausgleich ist bald erzielt. Nach einigen Minuten kann die Mannschaft durch den neu eingestellten Halbrechten in Führung gehen. Die Angriffe beider Sturmreihen sind zahlreich und gefährlich. Kurz vor Schluß erzwingt Borussia dann den Ausgleich durch einen Torschuß, den niemand erwartete.

Spiel u. Sport Stiepel 04 — Steele 03 2:8.

Der Serie der Verlustspiele setzte die Stiepeler Mannschaft ein weiteres hinzu. Vorweg kann dazu gesagt werden, daß das Ergebnis den Spielverlauf nicht korrekt wiedergibt, da die gegnerische Ueberlegenheit nicht derart war, wie es das zahlenmäßige Resultat zum Ausdruck bringt. Trotzdem hat die besiegte Mannschaft die Niederlage verdient, weil ihre Willenlosigkeit, der Mangel an Energie und die Leichtfertigkeit nicht anders bezahlt werden können. Gleich nach Anstoß ist eine leichte Ueberlegenheit des Gegners nicht zu verkennen, was sich auch bald durch zwei Tore auswirkt, dem die Stiepeler bis zur Halbzeit eines entgegensetzen können. Die zweite Halbzeit ließ die Stiepeler Mannschaft ganz zusammenbrechen. System war überhaupt nicht vorhanden, die Mannschaft stellte sich nach Belieben um, und da nimmt es kein Wunder, wenn die Gastgeber die Torzahl bald auf 8 erhöhten. Dem Torwart ist daran keine Schuld beizumessen, da er in seiner Hintermannschaft nicht mehr den geringsten Halt hatte, abgesehen von dem linken Verteidiger, der ehrlich seine Pflicht tat. Ansprechendes leisteten allein Stiepels Rechtsaußen und linker Läufer.

Spiel- u. Sportverein Buer-Beckhausen 05 — Westerholt 8:1 (5:1).

Spiel- und Sportverein Beckhausen hatte Sonntag wieder einen guten Tag, denn er konnte Westerholt mit 8:1 abfertigen. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Radsport.

Die Vereinsrennen des Radfahrervereins Westfalia 1895 Bochum,

die am vorigen Sonntag auf der Radrennbahn ausgetragen wurden, brachten folgende Ergebnisse:

Meisterschaftsfahren (3 Vorläufe, 1 Hoffnungslauf und 1 Endlauf von je 1200 Meter): 1. Baup (Vereinsmeister), 2. Kupisch, 3. Embe.

Vorgabefahren, 1200 Meter: 1. Bronikowski, 2. Zimmermann, 3. Dornseif, 4. Jacob.

Mannschaftsfahren, 30 Klm.: 1. Kupisch-Bornikowski, 22 Punkte, 2. Embe-Specke, 19 Punkte, 3. Koinzer-Mucharski.

Deutsche Turnerschaft.

Aus der Turngemeinde Bochum e. V. 1884.

Die Turngemeinde Bochum e. V. 1884, welche in erfolgreichster Wiese das deutsche Turnen betreibt, besitzt zahlreiche Abteilungen für die verschiedensten Gebiete der Leibesübungen, für alle Altersklassen und die Geschlechter gesondert. Ein großes Aufsehen in weitesten Kreisen genießen ihre Geräteturner, die Hervorragendes leisten. Kein Wunder, daß der Verein häufig von auswärtigen Vereinen und Verbänden darum angegangen wird, Schau- und Wetturnen mit zu bestreiten, Feste ausgestalten zu helfen usw. Wünsche, denen immer bereitwilligst nachgekommen wird. Noch vor kurzem ist zwecks Austragung eines Vereinswettkampfes im Kunstturnen eine Einladung der Aelteren Kasseler Turngemeinde an den Verein ergangen. Als dritter im Bunde hat hierzu der Turnverein Mannheim von 1846 seine Beteiligung zugesagt. Jeder Verein stellt 6 Turner, von denen jeder eine Kürübung am Barren, Pferd und Reck und eine Kürfreiübung turnen muß. Dem Ausgang dieses Kampfes, welcher zu Anfang des nächsten Jahres in der Kasseler Stadthalle stattfinden soll und der unstreitig beste turnerische Leistungen hervorbringen wird, sieht man mit Interesse entgegen. Die Turnerinnen-Abteilung der Turngemeinde blickt in diesem Jahre auf ein 20 jähriges Bestehen zurück. Die Abteilung hat sich zu eine der rührigsten Abteilungen entwickelt und manchen größeren Erfolg errungen. Aus Anlaß des Jubiläums ist ein Schauturnen vorgesehen, das den vielseitigen Betrieb der Abteilung vor Augen führen wird. — Das deutsche Turn- und Sportabzeichen erhielten: Alfred Kargol, Heinrich Bergolte und Ferdinand Homann.

Pferdesport.

Straußberg, 3. November.

1. Rennen: 1. Eisenkrone (Hoffmann) 44/22. 2. Märchenzauberin 71. 3. Ilberstedt 30.

2. Rennen: 1. Blümilsalp (Albers) 249/21. 2. Rüstung 11. 3. Fechterin 13.

3. Rennen: 1. Depression (H. Mühschen) 65/33. 2. Barfuß 19. 3. Lebedame 46.

4. Rennen: 1. Leander (R. Torke) 69/26. 2. Roberta 29. 3. Nordlicht 21.

5. Rennen: 1. Abtlg.: 1. Felsenrose (Dippel:) 34/25. 2. Angriff 19. 3. Oddrun 21.

Asbach-uralt Pralinen

Keine Scheinbilligkeit

Es nützt nichts, einzelne Waren mit besonders billigen Preisen auszustatten und andere Artikel dafür teurer zu verkaufen. Auf die Dauer wird dieses System der Scheinbilligkeit von der Kundschaft doch erkannt und entsprechend bewertet.

Durchgängig billig,

auch mit solchen Waren billig zu sein, die nicht jeder nach Preis beurteilen kann, gute Gebrauchsqualitäten und hochwertige Artikel nach dem gesunden Prinzip eines sorgfältig durchgearbeiteten Kalkulationssystem billig zu verkaufen, darin liegt die wirksamste Methode,

dauernde Kundschaft, dauerndes Vertrauen

zu erringen: Das ist unser System.



Waechter & Co G.m.b.H.

Bochum, Bongard-Ecke Kortumstr. Früher Baruch & Co

Das Haus an der Drehscheibe

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Vormiete 2. Konzert.

Freitag, 6. November 1925, abends 8 Uhr im Parkhaus:

Kammermusik

Werke von Mozart, Toch, Beethoven.

Ausführende: Das Gewandhaus-Quartett, Leipzig.

Vormiete 3. Konzert.

Mittwoch, 18. November (Buss- u. Bettag), abends 8 Uhr im Stadttheater:

Chor- und Orchester-Konzert.

VII. Symphonie und „Te Deum" für Solostimmen, Chor und Orchester von Anton Bruckner.

Ausführende: Der Städtische Musikverein — Das verstärkte Städt. Orchester. Leitung: Prof. Reichwein, Wien.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater vorm. von 10—2 Uhr und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6. — Telefonische Bestellungen unter Fernruf 3614 und 3615.

Wer kennt die Häuser,
kennt die Namen
die täglich genannt vom
Sonntag's Roman
und wissen dann: „Der
1. Preis"
erhöht den Erfolg
Lüdgeitz weiß.
Damit Zeitungsbestellung
Ad. Sonntag, Kirchstr. 5

Am 5. November 1925, abends 8 Uhr im Evang. Vereinshaus, Mühlenstraße

1. Deutscher Abend

der Arbeitsgemeinschaft der vaterländischen Vereine.

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Ing. Goebel:

„Im Zeppelin über Afrika"

Mit Marineluftschiff L 59 im Weltkriege Lettow-Vorbeck entgegen.

Veranstalter:

„Deutscher Offizier-Bund" und **„Stahlhelm"**, Bund d. Frontsoldaten

Preise: 1. Platz 2.—, 2. Platz und Balkon Mitte 1.—, 3. Platz (nicht num.) 0.50.

Eintrittskarten sind zu haben in den Buchhandlungen O. Hengstenberg, Kortumstr. und Adolf Stumpf Nachf., Viktoriastraße.

Höhere Privatschule Bochum

(vormals Engelsche Familienschule)
Gahlenschestr. 196.

Vorbereitung f. alle Klassen. Reichsverbandsexamen. Sexta—Sekunda. Religionsunterricht. Eventuell Abiturvorbereitung.
Anmeldung vormittags 9—12 Uhr.

Der Direktor: Gen. Rat Prof. Dr Looser

Privatunterricht

gibt mit Erlaubnis des Schulamtes, Schülern und Schülerinnen, besonders solchen, die die Aufnahmeprüf. für höh. Schulen machen sollen.

Frau Lina Schmidt,

früher Letterin der Vorschule. Anmeldungen morgens von 11 bis 12.
Buddenbergstraße 16, II. Etage.

Privatstunden!

für Einjähriges, Obersekunda, Abitur
Pfarrer Engel, Gahlenschestr. 196
(seit 1905)

Auf die am Samstag, den 14. November, nachm. 4 Uhr im Evang. Vereinshause stattfindende

Vorführung der Schule Loheland

mache ich hierdurch meine Schülerkreise aufmerksam.

Leni Hannes, gepr. Lehrerin.

Kartenvorbestellungen bei Gertrud Franke, Marthahaus.

Es bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß

Schlegel- Bräu

von keinem anderen Bier an Güte, Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit übertroffen wird.

Versuch beweist Tatsache

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.

Bochum, Buddenbergstr 9. Telefon 122

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann in der

Bochumer Privat-Chauffeur-Schule

Aeltestes Unternehmen am Platze. Gegründet 1909
Wittenerstraße 108 **Bochum** Inh. A. Kuhnert.
Bequeme Ratenzahlung.

Vereinigte

Stadttheater Bochum-Duisburg

Mittwoch, 4. November 7¼—10½ A. 5.
Der fliegende Holländer

Donnerstag, 5. Nov. 7½—10¼ B. 9.
Man kann nie wissen

Union-Palast
Operettenbühne Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534/2938

Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr
Der große Operettenerfolg
„Dolly"
mit Mary Brion in der Titelrolle.

Freitag, 6. November, abends 8 Uhr
1. große Volksvorstellung
Fridericus Rex
und sein Leibkutscher.
Operette in 3 Akten
Preise: 0.40, 0.50, 0.60 0.75, 1.00 u. 1.20.
Vorverkauf 12—1 und ab 4 Uhr.

Futterkartoffeln

hat preiswert abzugeben

A. Barenberg

Lager Kreuzstr.



Landsmann
Bar

Zentral-Heizungen

Neuanlagen u. Reparaturen



Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlrechten und Klavier-Stimmen an die Adresse

Hoffmann Bochum

Westfälischestrasse Nr. 19.

Fernsprecher Nr. 4413.

Nr. 259. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 4. Nov. 1925.

Eröffnung der Landwirtschaftlichen Schule.

Eine Feier in der Oberrealschule II.

Bochum, 3. Nov.

Mit der heutigen Eröffnung der Landwirtschaftlichen Schule hat Bochum seinem vielgestaltigen Unterrichtswesen eine weitere Schulart hinzugefügt. Nach der Verlegung der Zweigstelle Industriebezirk der Westfälischen Verwaltungsakademie dürfen wir uns ehrlich dieses neuen Erfolges der Stadt freuen. Wenn die Anfänge der neuen Landwirtschaftlichen Schule dank der bedeutenden Schülerzahl einen verheißungsvollen Ausblick öffnen, wollen wir unsererseits daran den aufrichtigen Wunsch knüpfen, daß diesen Anfängen auch die Fortentwicklung der Anstalt entsprechen möge und daß wir von den Erfolgen der Schule noch manches Gute hören werden.

Zur Eröffnungsfeier am heutigen Mittag hatten sich u. a. eingefunden die Mitglieder des Bochumer Magistrats, zahlreiche Stadtverordnete, der Präsident der Landwirtschaftskammer Münster Frhrn. v. Lebebour, Vertreter verschiedener Behörden, das gesamte Lehrerkollegium der Anstalt und fast alle für den ersten Lehrgang angemeldeten Schüler.

Ein Musikstück leitete den eigentlichen Festakt ein.

Dann hielt

Oberbürgermeister Dr. Ruer

an die große Versammlung nachstehende Ansprache:

Vor wenigen Tagen hat die Stadt Bochum die Freude gehabt, die Zweigstelle der Verwaltungsakademie in Münster im Industriebezirk ihr Heim übergeben zu können. Heute darf ich zur Eröffnung der Landwirtschaftlichen Schule in Bochum die herzlichsten Glückwünsche der Stadt übermitteln. Bochum, die Industriestadt, und Landwirtschaft — es klingt fast wie ein Widerspruch. Und doch haben wir in unserer Stadt und deren nächsten Umgebung glücklicherweise noch zahlreiche Flächen, die landwirtschaftlich genutzt werden. Wir leben auf Eisen und Kohle, und darin liegt die Hauptkraft unseres Gebiets. Neben diesem Reichtum des Bodens unserer engen Heimat ist und bleibt aber für unser Vaterland der Nährstand der wichtigste Berufszweig, auf den die Gesamtheit aller nur erdenkliche Rücksicht zu nehmen hat. Die Landwirtschaft — ich weiß das aus eigener Erfahrung — ist zur Zeit nicht auf Rosen gebettet. Sie erfordert Zuschüsse, von Erträgen ist keine Rede. Ihre Produkte muß sie vielfach unter dem Herstellungspreis verkaufen, ihre Bedürfnisse erheblich über dem Friedenspreis eindecken. So ergibt sich eine von Tag zu Tag schwierigere Lage, die verschärft wird durch den Kapitalmangel der deutschen Wirtschaft und durch den Steuerdruck der öffentlichen Hand. Die Entschuldung, die zu einem Teil durch die Inflation eingetreten war, hat in großem Umfange schon wieder einer neuen Verschuldung Platz machen müssen. Wie kommt die Landwirtschaft aus dieser verzweifelt erscheinenden Situation heraus?

Die Industrie kann unrentable Betriebe stillegen. In der Landwirtschaft gibt es keine Stillegung. Extensive Wirtschaft, die als Ausweg bliebe, würde bedeuten: auf Kosten des Kapitals, der vorhandenen Kraft des Bodens, ein paar Jahre zu leben und dann verringerte Erträge und damit erhöhte Abhängigkeit in der Ernährung des Volkes vom Ausland hinnehmen, also weitere Verschlechterung unserer Handelsbilanz. Das ist unmöglich. Hier bleibt nur der Versuch, durch neue rationelle Methoden des Wirtschaftens dem Boden mit geringen Unkosten erhöhte Erträge abzugewinnen. Diesem Zwecke soll der landwirtschaftliche Unterricht auch bei uns dienen. Ueber 100 Anmeldungen liegen vor, ein Zeichen des Bedürfnisses auch für diese Schule im Industriebezirk. Möge der Zweck, der Landwirtschaft durch neue und vertiefte Wirtschaftsmethoden zu helfen, vollauf gelingen. In solchen Gedanken darf ich mit herzlichem

Glückauf

die Schule übergeben.

Im Anschluß an die Ausführungen des Stadtoberhauptes richtete der

Präsident der Landwirtschaftskammer

an die Anwesenden Begrüßungsworte, in denen er u. a. sagte: Der Berufsstand ist noch nicht am Ende, der zur Zeit der Not noch für kulturelle Aufgaben Verständnis bewahrt hat. In einer solchen Lage aber befindet sich die Landwirtschaft. Die Wechsel, die der Landwirt unterschreiben mußte, und seine Steuererklärungen beweisen zur Genüge die schlimme Lage, in der er ist. Dem Vorstande des Landwirtschaftlichen Kreisvereins gebührt daher für sein Bemühen um das Zustandekommen der Anstalt besonderer Dank. Erfreulich ist besonders auch die günstige Aufnahme, die die neue Gründung in industriellen Kreisen gefunden hat. In großzügiger Weise hat die Stadt zur Verwirklichung der Schule beigetragen. Dafür herzlichen Dank! Das ist gleichzeitig ein idealer Beweis für ein Zusammengehen von Industrie und Landwirtschaft. Die Schule soll dem landwirtschaftlichen Berufsstand dienen. Aber sie dient jedem, auch dem Arbeiter, sofern er nur eine kleine Parzelle bewirtschaftet. Die Beratungstätigkeit der Schulleitung im Winter ist nicht zu unterschätzen. Ich spreche den Wunsch aus, daß diese Schule blühen und gedeihen und daß sie zur Hebung der allgemeinen Lage der Landwirtschaft beitragen möge.

Stadtrat Stumpf sprach im Namen des Kuratoriums der Anstalt und betonte, daß die Anregung zur Errichtung einer Landwirtschaftlichen Schule für den alten Kreis Bochum schon vor einigen Jahren hervorgetreten sei. Aber sie habe damals nicht verwirklicht werden können. Jetzt endlich sei sie in die Tat umgesetzt worden. Leider habe man nicht alles tun können, was notwendig sei, aber man habe getan, was möglich war. Die Stadt werde auch weiter helfen. Im Namen des Kuratoriums begrüße er die Anwesenden, weiter die Eltern der Schüler und auch letztere selbst. In diesem Sinne leihe er der Hoffnung Ausdruck, daß die Anstalt blühen und gedeihen werde, zum Wohle von Stadt und Land.

Als nächster Redner sprach der Leiter der Anstalt

Direktor Dr. Walter,

der sich insbesondere über die Ziele und Aufgaben der Anstalt verbreitete und dazu ausführte:

Ich danke für das Vertrauen, daß ich an diese Stelle berufen worden bin. Es ist kein leichtes Amt, das meiner harrt. Die Landwirtschaftliche Schule Bochum mitten im Industriebezirk ist ein Außenposten, bedeutet Verzicht auf manche Annehmlichkeit und Wirkungsmöglichkeit. Andererseits handelt es sich dabei aber um ein Gebiet mit vielen anders gearteten und lohnenden Aufgaben. Es ist Neuland. Ich bin mir der Größe der Verantwortung voll bewußt, die ich übernommen habe, und werde versuchen, dies durch die Tat zu beweisen. Die Landwirtschaftliche Schule will nicht nur junge Landwirte fachlich durchbilden und erziehen, sondern auch tätige Landwirte beraten. Als Lehrer den Wissensschatz vermitteln, der dem künftigen Landwirt eine erfolgreiche Tätigkeit ermöglicht. Nicht Haufen von Namen und Formeln soll man auswendig lernen, sondern die großen Zusammenhänge begreifen, die Ursachen der Erscheinungen verstehen. Der landwirtschaftliche Beruf entwickelt sich immer mehr zu einer schwer zu handhabenden Kunst, denn kein Rezept ist möglich, da dauernd die Wirtschaftslage wechselt. Daher muß der Landwirt denken lernen, mit offenen Augen das Geschehen verfolgen. Aus diesem Ziel ergibt sich die Art des Unterrichts. Die Landwirtschaftlichen Schulen müssen in kurzer Zeit eine Fülle von Stoff bieten. Die rege, tätige Mitarbeit der Schüler ist daher erforderlich, ebenso vorhergehende genügende praktische Betätigung im landwirtschaftlichen Beruf, Anschauung und Erfahrung. Wir brauchen gewiß die Jugend mit ihrem Ungestüm, mit Wagemut und Draufgängertum. Daneben aber muß sie den Rat des lebenserfahrenen Alters beachten. Vor allem tut ihr not der Glaube an sich selbst und an die Zukunft.

Die Schule allein genügt aber nicht, denn die Schüler sind meist noch zu jung. Bald kommt auch die Erkenntnis, daß Lücken vorhanden sind und bisher keine Möglichkeit, diese auszufüllen. Hier ergibt sich eine wichtige Zusammenarbeit: Weiterbildung der ehemaligen Schüler. Vorträge genügen dazu nicht. Es sind vielmehr noch Schulungswochen und Lehrgänge im Winter und in arbeitsärmerer Zeit erforderlich.

Da andauernd neue wissenschaftliche Erkenntnisse eintreten, ist auch eine Fachberatung notwendig. Dazu gehört weiter eine Schulung der Betriebsleiter. Vorträge können auf diesem Gebiet wohl Anregung bieten. Aber das Stoffgebiet ist umfangreich, deshalb sind Vortragsreihen mit gründlicher Aussprache erforderlich. In diesem Winter sollen in diesen Vorträgen besonders Vererbungsfragen und die volkswirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Zusammenhänge behandelt werden. Die Wissenschaft hat bisher Erfahrungstatsachen aus Versuchen usw. auf die Praxis übertragen. Erfahrungen der Praxis selbst aber enthalten eine Fülle wichtigster Tatsachen. Diese zu sammeln, zu sichten und zusammenzustellen, ist eine Aufgabe, die für die Allgemeinheit nutzbar zu machen ist. Ueberhaupt sind die Wirtschaftsbedingungen zu erforschen. Man muß ein vollständiges Bild der Heimat und ihrer Wirtschaft gewinnen. Erst wenn sämtliche Bedingungen und Unterlagen bekannt, ist richtige Nutzanwendung möglich.

Große und vielseitige Aufgaben liegen vor uns. Ich wende mich an Sie alle mit der Bitte um Unterstützung; an die Behörden und sämtliche Dienststellen, daß sie Material zur Verfügung stellen und Wohlwollen zeigen. Auch die Mitarbeit der praktischen Landwirtschaft ist erwünscht. Sie soll uns ihre Erfahrungen zugänglich machen zum Wohle aller. Bei der Schule ist planmäßiger Ausbau vorgesehen. Ein kleinerer Dienstbezirk ermöglicht intensivere Bearbeitung des Gebietes und erst einen Ausbau aller Einrichtungen zur Förderung der Landwirtschaft. Die Schule soll Mittelpunkt allen Vorwärtsstrebens sein, ein Sachwalter der Gesamtinteressen und ein Zusammenfassen aller Bestrebungen der Landwirtschaft.

Bochum bietet noch besondere Aufgaben. Die Landwirtschaftliche Schule hat nur Winterunterricht, im Sommer sind Gebäude und Lehrmittel ungenutzt. Daher liegt der Gedanke nahe, hier auch eine Haushaltungsschule für Bauerntöchter im Sommer mit Geflügelzucht, Gartenbau, Obst, Gemüse, Kochen, Einwecken, Baumschule, Brütanstalt, Lehrbienenstand einrichten. Weiter könnte eine Buchstelle der Schule angegliedert werden mit Hörstellen von Buchführungsabschlüssen im engsten Zusammenhange mit Beratung. Zum planmäßigen Erforschen der technischen Möglichkeiten in den einzelnen Betrieben werden noch einige Mittel erforderlich sein. Ausschlaggebend ist dabei doch nicht der Kostenpunkt, sondern die Frage der Notwendigkeit, ob die Kosten sich lohnen. Das alte Preußen hat in schwerster Zeit Einrichtungen geschaffen zur Steigerung der Erzeugung. Auch heute müssen alle Kräfte zur Erhöhung der Einnahmen angespannt werden. Die Schüler wollen rechtzeitig Rüstzeug zum schweren Daseinskampf sammeln sie arbeiten ja nicht für die Schule, sondern für sich selber.

Ein weites Feld der Arbeit liegt vor uns. Aber wir wollen die Zukunft aufbauen helfen. Nicht alle Ziele lassen sich sofort verwirklichen. Aber ein klares, festes Ziel ist erforderlich, ein großer auszuhängender Plan. An der Landwirtschaftlichen Schule Bochum soll harte, zähe Arbeit geleistet werden. Auch Schwierigkeiten sollen uns nicht entmutigen, weil wir Verantwortung tragen für die Zukunft. So möge die Schule einen Quell der Kraft bilden. Mögen recht viele tüchtige Männer von ihr ausgehen, auf die unser Berufsstand und unser Volk und Land stolz sein könnte. Dazu mögen uns ein gütiges Geschick helfen.

Namens der Bergschule beglückwünschte Bergassessor Grahl die Stadt zu ihrer neuen Landwirtschaftlichen Schule und lieh seiner Freude über das Entstehen der Anstalt Ausdruck. Die Bergschule werde jederzeit gern bereit sein, der Schwesteranstalt zu helfen. Besonders gelte das von ihren geologischen Sammlungen und von Besichtigungen des Museums durch die Landwirtschaftsschule.

Der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, Herr Schulte-Vellinghausen, dankte der Stadt für das gezeigte Interesse und bat die Schüler, die Lehrer in ihrer Aufgabe zu unterstützen.

Namens des Westfälischen Bauernvereins äußerte Gutsbesitzer Dieckmann seine Freude über die Gründung und die Hoffnung, daß es der Schule gelingen möge, die Interessen der Landwirtschaft auf allen Gebieten zu vertreten.

Nach der Feier begaben sich die Teilnehmer nach der Kath. Schule an der Wiemelhauser Straße, dem neuen Heim der Landwirtschaftlichen Schule, wo die Stadt mehrere Unterrichtsräume zur Verfügung gestellt hat, und wo eine Besichtigung der Schulzimmer stattfand.

*

Eine Reihe von Glückwunschschreiben sind der Anstaltsleitung anläßlich der Eröffnung der Schule zugegangen, so vom Landeshauptmann Dieckmann, dem Regierungspräsidenten König, dem Kreisausschuß Bochum, führenden Landwirten Westfalens, dem Provinzialverband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

*

Zur Beschaffung einer Bücherei und zum weiteren Ausbau der Schuleinrichtungen ist eine Schirmgemeinde ins Leben gerufen worden. H.

Wähler und Wählerinnen der Deutschen Volkspartei.

Die Wählerlisten für den Provinziallandtag und Kreistag liegen in den Aemtern auf. Den Wählern sind die Wahlkarten zugestellt worden. Wer noch nicht im Besitze der Wahlkarte ist, wird gebeten, sich sofort auf dem Amt oder bei dem Vorsitzenden des Ortsvereins der D. V. P. zu melden. Wer nicht in der Wählerliste steht, kann am 29. November sein Wahlrecht nicht ausüben.

Parteifreunde, überzeugt euch davon, daß ihr in der Wählerliste steht!

Auskünfte erteilt die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei, Bochum, Bongardstr. 15 III, Telefon 269.

Die Kandidaten der Deutschen Volkspartei für die Kreistagswahlen.

Die Deutsche Volkspartei des Landkreises Bochum hat folgende Kandidaten für die Kreistagswahl am 29. November 1925 aufgestellt:

1. **Inspektor Heinrich Schulte, Gerthe.**
2. **Architekt Karl Maiweg, Langendreer.**
3. **Bergwerksdirektor a. D. Rudolf Eckholt, Weitmar.**
4. **Rektor Heinrich Balke, Hordel.**
5. **Wirt Friedrich Bruch, Altenbochum.**
6. **Bergmann Heinrich Köster, Werne.**
7. **Tiefbauunternehmer Heinrich Wahmann, Laer.**
8. **Hausfrau Anna Zabel, Altenbochum.**
9. **Fahrhauer F. Friedeheim, Querenburg.**
10. **Landwirt Friedrich Becker, Bergen.**
11. **Berginvalide August Betzer, Stockum.**
12. **Bäckermeister Hoppensack, Somborn.**
13. **Betriebsführer Wilhelm Kleinholz, Langendreer.**
14. **Rektor Wagner, Riemke.**
15. **Kraftwagenführer Karl Sahm, Weitmar.**
16. **Kaufmann Dr. Heinrich Hanholz, Gerthe.**



PIXAVON
HAARWASCHUNGEN
erzeugen ein köstliches Gefühl der Frische auf der Kopfhaut und wirken dem Haarausfall entgegen.
Große Flasche M 2.50 reicht Monate!

Die Heimwehleute.

Roman von **Fritz Gantzer.**

Copyright by Alfred Bechtholb, Braunschweig 1924.
(Nachdruck verboten.

16) Bis weit nach Mitternacht quoll durch die wie Tulpenblüten geformten Ausschnitte der grünen Wetterläden vor den Fenstern von Hein Tönningsens Arbeitszimmer Licht in die Dunkelheit. Es glich dem Blick suchender Augen, die über die verschneite Heide schweiften und nach dem gestorbenen Glück des Sommers sehnsüchtig Ausschau hielten.

Als Hein am nächsten Morgen, weit in den Tag hinein, von einem bleiernen Schlafe erwachte, fanden seine Augen die Fensterscheiben mit dicken Eisblumen bedeckt. Der Sturm mußte während der Nacht also harte Kälte ins Land geweht haben.

Sein nächster Gedanke galt der Unmöglichkeit, daß Dorothea unter diesen Umständen nach dem Sielenkoog zurückkehren könne. Sie würde vorläufig auf dem Elmsdahler Hof bleiben müssen.

Mit einer Art stürmischer Hast kleidete er sich an. Er wollte vor allen Dingen mit seiner Mutter sprechen, ihre Einwilligung zu Dorotheas weiterem Bleiben zu erreichen suchen und dann zu Asmuß hinausgehen, um ihn zur Einsicht zu bringen, ihn womöglich bewegen, auch nach dem Hofe zu kommen, oder doch wenigstens seine Erlaubnis erwirken, daß seine Frau zunächst bleiben dürfe.

Die Mitteilung seiner Mutter, daß Dorothea schon vor weit über einer Stunde mit den übrigen Frauen nach Sielenkoog zurückgekehrt sei, traf ihn wie ein unerwarteter harter Schlag.

In seiner tiefen Enttäuschung vermochte er einen Vorwurf gegen seine Mutter nicht zu unterdrücken. „Aber, Mutter, das hättest du nicht erlauben dürfen!"

Antje Tönningsen sah den offensichtlich Erregten mit großen Augen an. „Nicht erlauben? Hein, ich bitte dich, rede keine Torheiten. Frau Asmuß gehört zu ihrem Manne. Sie war so vernünftig, das selbst zu sagen. Und nun kommst du völlig von der anderen Seite."

„Allerdings, und mit vollem Recht. Denn ich weiß von Pilawski, daß Frau Asmuß die leichtgebaute Baracke bei größerer Kälte, wie wir sie jetzt haben, nicht bewohnen kann. Ihr Mann natürlich auch nicht. Beide müssen bis zum Eintritt milderen Wetters zu uns kommen."

Frau Tönningsen atmete erleichtert auf, daß er von beiden sprach. „Wenn Asmuß nur einverstanden sein wird," gab sie zu bedenken.

„Es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, er müßte denn eine Erkältungskrankheit vorziehen. Und so unvernünftig wird er, schon seiner Frau wegen, nicht sein. Ich möchte gleich zu ihm hinausgehen und die Angelegenheit ordnen."

Antje Tönningsen glaubte nicht an einen Erfolg. Aber da ihr Hein's aufgeregtes Wesen mit dem gewissen Einschlag von Gereiztheit zur Genüge zeigte, daß jedes weitere Wort überflüssig sein würde, schwieg sie. Im stillen hoffte sie, daß der Elsässer seine Hartnäckigkeit von neuem beweisen würde. Trotzdem sah sie Hein seufzend nach, als er schon eine kurze Weile später das Haus verließ und den Weg nach dem Sielenkoog einschlug. —

Und dann straffte sich ihre hagere Gestalt plötzlich. Die Merkmale harter Entschlossenheit waren ihrer kantigen Stirn aufgeprägt und sprachen aus dem nahezu finsteren Blick ihrer Augen. Sollte Heinz trotz aller gegenteiliger Erwartungen von einem Erfolge begünstigt sein, so würde sie noch heute die schon längst geplante Unterredung mit ihm zur Tatsache werden lassen. — Sie konnte ohnehin nicht mehr lange aufgeschoben werden, da Gesine Olaffen in nächster Zeit zwanzig Jahre alt wurde und die Einlösung von Hein's Versprechen zu diesem Zeitpunkte damals vor nun schon über fünf Jahren zwischen ihnen vereinbart worden war. Wenn diese Erörterungen erst glücklich beendet sein möchten! Antje Tönningsen hatte, obwohl sie sich das nicht eingestehen wollte, eine heimliche Furcht davor.

Sie war doppelt froh, als Hein gegen Mittag zurückkehrte und einen glatten Mißerfolg heimbrachte.

Mit düster gefurchter Stirn berichtete er. Asmuß habe sich widerborstiger gezeigt denn je. Trotz aller Vorstellungen, alles gütlichen Zuredens sei er hartnäckig geblieben. Nein und immer wieder nein! Kurz und bündig, zuletzt fast grob.

Und dabei sei es in der Baracke über alle Vorstellung kalt gewesen. „Kleinsibirien" nannte Hein die Unterkunft. Asmuß sei ein Tyrann, jemand, der unverantwortlich handele. Gegen sich selbst und vor allem gegen seine Frau. Er Hein, habe sich versucht gefühlt, ihn zu ohrfeigen. —

Antje Tönningsen schüttelte verweisend den Kopf. „Warum nicht — lieber gleich ein Duell" — wollte sie fortfahren. Aber sich besinnend, schloß sie dann: „auch das noch?" Um ihre Mundwinkel zuckte es verräterisch von Spott. „Der Mann ist Herr seines Handelns, lieber Junge; daran denke. Du hast dein Möglichstes getan, alles andere, ich meine, jede Folge unvernünftigen Handelns, geht dich nichts an."

„Wir kommen nicht zusammen, Mutter. Laß uns also nicht mehr davon reden."

Er wandte sich hart ab und verließ das Zimmer. Antje Tönningsen konnte sich nicht entsinnen, daß er die Tür schon jemals so hart geschlossen hatte.

„Es wird doch gut sein," überlegte sie nach einer Weile, „wenn ich bald mit ihm rede. In ein paar Tagen. Wenn er ruhiger geworden ist und leidenschaftsloser denkt. Vorläufig darf ich kein Oel ins Feuer gießen. Sonst gibt es einen lichterlohen Brand, der nicht mehr zu löschen ist. — Schwelendes Feuer erstickt leichter, wenn man es nicht aufstöbert. Es geht in sich selbst zugrunde — —"

Denn das war ihr ohne alle Frage klar: eine Flamme brannte in seiner Seele. Antje Tönningsen betete an dem Abend: „Lieber Gott, lösche den Brand. Mache es gut mit ihm und mit Gesine Olaffen."

8.

Ganz gebückt, zusammengesunken, wie an einer schweren Last tragend, stand Friedrich Asmuß kaum acht Tage später dem Herrn des Elmsdahler Hofes in dessen Arbeitszimmer gegenüber.

Hein hatte seinen Augen nicht trauen wollen, als der Elsässer nach einem zaghaften Pochen zu ihm in das Gemach getreten war. Aber die kurz auffahrende Ueberraschung hatte sofort einer heiß zupackenden Bestürzung weichen müssen.

„Dorothea!" zuckte es ihm durch den Sinn. „Er kommt, um mir zu sagen, daß mit ihr etwas Schlimmes geschehen ist."

Wie eine Feuergarbe schoß es an seinen Augen vorüber. Seine Hand klammerte sich um die Lehne des Schreibstuhls. Und er mußte sich Gewalt antun, um abwartend den Mitteilungen des anderen entgegenzusehen.

Als um dessen Lippen ein verlegenes Lächeln spielte, meinte Hein, eine Erlösung zu verspüren. Tief aufatmend, vermochte er zu reden. Etwas Gleichgültiges, Hergebrachtes. Vom Platznehmen. Von der nach kurzem Wetterumschlag neu eingetretenen Kälte. Mehr als verbindlich. Freundschaftlich fast. Denn, Gott sei Dank, wer so lächeln vermochte, wie es Friedrich Asmuß eben getan, der kam nicht als Unglücksbote, der hatte, das war wenigstens zu vermuten, nur etwas ihn persönlich Beeinflussendes vorzutragen.

Hein's Besucher fand sich umständlich zu einem Stuhl hin und knetete nach dem Platznehmen die Hände ineinander. Sein Blick ruhte, an eine Stelle gefesselt, auf den Dielen.

„Nun, Herr Asmuß?" mußte Hein, nervös werdend, zu einem Anfang verhelfen.

„Entschuldigen Sie Herr Tönningsen. Es wird mir schwer, zu sprechen. Schwerer, als ich gedacht hätte." Wie langsam tropfendes Wasser kamen die Worte über seine Lippen. „Wenn man sich einen Weg verbaut hat, dann hält es hart, die Hindernisse beiseite zu schaffen, um ihn wieder gehen zu können — —"

Hein glaubte zu verstehen. Einer, den die harte Faust des Winters zur Gefügigkeit gezwungen hatte, saß ihm da schräg gegenüber. Etwas wie heimliche Genugtuung, gepaart mit einer leisen Freude, stand in ihm auf.

Er wartete. Entgegenkommen würde er ihm nicht. Mochte er die Hindernisse, von denen er gesprochen, allein aus dem Wege räumen.

„Ich wäre gewiß nicht gekommen," fuhr Asmuß nun, zögernd sprechend, fort, „wenn es einen anderen Ausweg gegeben hätte. Aber ich sah keinen. Und darum — — Doch, um Sie nicht unnötig aufzuhalten; man hat meinen Besitz im Elsaß natürlich sequestriert. Der Sequester ist einer meiner Bekannten in Sulz, mit dem ich mich vor der Tragödie immer recht gut stand. In loyaler Weise hat er sich meiner nun erinnert. Es ist ihm gelungen, einen Brief, der an meine Adresse drunten in der badischen Stadt gerichtet war — weiß Gott, auf welche Weise er sie erfahren hat —, über die Grenze zu schmuggeln, denn der Postverkehr steht ja noch immer unter schärfster Zensur der französischen Behörden. Er bittet mich in seinem Briefe, nach dem Badischen zu kommen, wo er zunächst durch eine Mittelsperson und später, wenn es möglich sein sollte, persönlich mit mir verhandeln will. Bei einigem Entgegenkommen meinerseits, so schreibt er, würde es nicht ausgeschlossen sein, wenigstens einen Teil meines Vermögens zu retten."

(Fortsetzung folgt.)

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 4. Nov.

Das Grubenunglück auf Zeche „Holland".

Beileidstelegramme.

Bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen sind folgende Telegramme eingegangen:

Zu dem furchtbaren Grubenunglück auf Zeche Holland 1-2 gestatte ich mir, namens des Amtes und der Gemeinde Eickel der Stadt Gelsenkirchen und den Angehörigen der von dem Unglück Betroffenen das herzlichste Beileid auszusprechen.

Amtmann Dr. Maßmann, Eickel.

Zu dem furchtbaren Unglück auf Zeche Holland spreche ich namens der Stadt Essen aufrichtige Teilnahme aus. Ich bitte, den Angehörigen der in treuer Pflichterfüllung ums Leben gekommenen Bergleute auch mein und der Bürgerschaft tiefempfundenes Mitgefühl zu übermitteln.

Oberbürgermeister Bracht, Essen.

Der Oberpräsident von Westfalen hat anläßlich der Katastrophe auf der Zeche Holland seine Anteilnahme wie folgt bekundet:

Zum dritten Male in diesem Jahre wird der westfälische Bergbau, insbesondere die Bergarbeiterschaft, durch grausame Schlagwetter- und Sprengstoffkatastrophen hart betroffen.

Noch trauern viele von uns um die 136 Knappen, die am 11. Februar ds. Js. auf der Zeche „Minister Stein" plötzlich ihr Leben einbüßten, und um ihre 47 Kameraden auf der Grube „Karlsglück" bei Dorstfeld, die drei Monate später, am 16. Mai, tödlich verunglückten, und schon wieder gehen heute am Allerseelentage auf den Förderschächten des Ruhrgebiets die Trauerfahnen hoch bei der Nachricht über die Schlagwetterexplosion auf den Schächten 1 und 2 der Zeche „Holland". Siebzehn Bergarbeiter sind in treuer Berufsarbeit durch diese Explosion getötet worden.

Allen, die unter diesem tieftraurigen Ereignis leiden, spreche ich im Namen der gesamten Bevölkerung Westfalens mein herzlichstes Beileid aus, und verbinde diese Teilnahme mit dem aufrichtigen Wunsche: Möge die westfälische Erde vor weiteren Schicksalsschlägen bewahrt bleiben.

gez. Gronowski.

Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen sendet folgendes Telegramm:

Zu dem schweren Grubenunglück, das die Provinz erneut so hart getroffen hat, spreche ich im aufrichtigen Mitgefühl mit den Opfern des Unglücks dem Landkreise Gelsenkirchen im Namen des Provinzialverbandes die herzlichste Teilnahme aus.

gez. Landeshauptmann Dieckmann.

Wetterdienst. Wolkig, zeitweise Regen, milde. Während das Hochdruckgebiet über Nordschweden und Polen abgenommen hat, hat das Tiefdruckgebiet über Großbritannien ostwärts an Einfluß gewonnen. Ueber England hat sich ostwärts fortschreitend ein Teiltief gebildet. In Deutschland herrschte heute früh bei schwachen südlichen Winden und fünf bis zehn Grad Wärme ziemlich trübes und vielfach regnerisches Wetter. Vorhersage bis Donnerstag: Wolkig, zeitweise Regen und mild bei vorübergehenden auffrischenden südlichen Winden.

⊙ **Die Reise des Staatsrats ins Ruhrgebiet.** Der preußische Staatsrat wird erst am 6. November im Ruhrgebiet eintreffen und zunächst in Bochum eine Sitzung abhalten. Von Bochum aus wird er dann seine verschiedenen Reisen durch das Eingemeindungsgebiet unternehmen.

⊙ **Goldene Hochzeit.** Am 6. November d. J. begehen die Eheleute Heinrich Bube, Haldenstr. 44, das Fest der goldenen Hochzeit. Körperlich sind beide noch frisch; der Ehemann steht im 75., die Ehefrau im 76. Jahre. Bei Gründung des Rheinisch-Westf. Tageblattes war das Jubelpaar bereits Abonnent desselben und bei Uebergang des Blattes auf den Märkischen Sprecher bis heute gleichfalls Abonnent des letzteren. Die kirchliche Feier findet am Freitag nachmittag statt. Dem Jubelpaar und treuen Leser unseres Blattes auch unsererseits unseren herzlichen Glückwunsch.

⊙ **Rückkehr von Kindern aus dem Landkreis.** Die in Pritzwalk und Umgegend (Kreis Ostprignitz) zum Landaufenthalt untergebrachten Kinder aus dem Landkreise Bochum treffen, soweit sie bei dem Landbund in Pritzwalk für die Rückfahrt angemeldet sind, am 6. November 1925 (nicht schon am 5. November) in Langendreer um 7,19 Uhr und in Bochum-Hbf. um 7,30 Uhr vormittags wieder ein.

⊙ **Glückwunsch der Stadtverwaltung an das Finanzamt.** Der Oberbürgermeister hat dem Finanzamt anläßlich der Verlegung in das neu errichtete Verwaltungsgebäude in der Uhlandstraße im Namen der Stadtverwaltung folgendes Glückwunschschreiben übersandt: Anläßlich der Uebersiedelung in Ihr neues Heim verfehle ich nicht, Ihnen namens der Stadtverwaltung die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln und der besonderen Freude Ausdruck zu geben, daß Sie nunmehr ein zeitgemäßes und allen Anforderungen gerecht werdendes Verwaltungsgebäude Ihr eigen nennen dürfen. Damit verbinde ich zugleich die besten Wünsche für ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Finanzamt und Stadtverwaltung.

dt. **Unhaltbare Zustände in der Wiemelhauser Unterführung.** Der südlich der Eisenbahnlinie Laer-Weitmar liegende Teil Wiemelhausen hat in den letzten Jahren eine starke Bevölkerungszunahme aufzuweisen. Der Fußgängerverkehr nach und von Bochum der südlich der Bahnlinie wohnenden Bevölkerung konzentriert sich fast ausschließlich auf die obenbenannte Unterführung. Abgesehen davon, daß die Richtungslage der Unterführung der Straßenflucht entgegensteht und die Ausmaße der Unterführung nicht in Einklang mit dem starken Wagenverkehr zu bringen sind, ist die Unterführung, insbesondere bei nasser Witterung, für die Fußgänger kaum zu passieren. Die Straße ist durch den starken Wagenverkehr vollständig zerfahren, und, da die Unterführung nach beiden Seiten hin der tiefste Punkt ist, so bildet sich dort bei anhaltender nasser Witterung ein Schlammteich. Da für die Fußgänger sich an keiner Seite schmale erhöhte Bürgersteige befinden, müssen sie schon durch den Dreck waten. An einen Umbau der Unterführung ist vorläufig nicht zu denken. Daher wäre es im Interesse der Bevölkerung unbedingt erforderlich, einen schmalen Bürgersteig durch die Unterführung anzulegen.

dt. **Die Neuanlagen der Elsaß-Werke.** Die Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Elsaß errichtet bekanntlich auf ihrem Gelände im Osten Bochums, an der Grenze von Altenbochum und Harpen, Neuanlagen von riesigem Umfang. Gewaltige Fabrik- und Werkstatthallen sind in Eisenkonstruktion fertiggestellt. Die Arbeiten sind fast zum Stillstand gekommen, sodaß die Vollendung der neuen Werksanlage, die für Januar/Februar 1926 vorgesehen war, mindestens um sechs Monate verschoben wird. Nur der Bau des Gasometers wird zu Ende geführt und man hofft, diesen in 14 Tagen vollenden zu können. Er hat eine Höhe von 82 Metern und einen Durchmesser von 49 Metern und wird einen Inhalt von 120 000 Kubikmetern fassen.

Lehrgang für Leiter von Turn- und Sportabteilungen. Der vom Verbande für Jugendpflege veranstaltete 14tägige Lehrgang für Leiter von Turn- und Sportabteilungen beginnt Donnerstag, 5. November, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der Schule a. d. Feldsiepenstraße. Besondere Benachrichtigung erfolgt nicht. Der Lehrgang für Lehrer und Lehrerinnen beginnt am gleichen Tage in derselben Turnhalle um 4 Uhr. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

✻ **Luftverkehrs A.-G. „Westfalen" (Welu).** Neuerdings ist auch die Stadt Recklinghausen der Luftverkehrs-A.-G. „Westfalen" (Welu) beigetreten.

Polizeibericht. Diebstähle. Am 2. Nov. gegen 9 Uhr vorm. wurde einem Arbeiter auf einem Neubau an der Kortumstraße ein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen. Am 2. 11., im Laufe des Tages, wurden einem Arbeiter in seiner Wohnung, die er mit einem Kollegen teilte, verschiedene Kleidungs- und Wäschestücke entwendet, indem der Koffer, in dem die Sachen aufbewahrt waren, erbrochen wurde. Der Täter ist flüchtig. Am 2. 11. zwischen 10 und 12 Uhr vormittags wurde aus einem Hause an der Bahnhofstraße ein hellbrauner Gabardine-Damenmantel gestohlen. Am 2. 11. zwischen 3½ und 6 Uhr nachm. wurde aus dem Flur des Amtsgerichtsgebäudes ein Herrenfahrrad, Marke „Nero", Nr. unbekannt, gestohlen. In der Nacht zum 1. 11. kam auf dem Wege von Hörde bis Bochum eine weiße Zeltdecke 4 × 5½ Meter groß, abhanden. Die Decke trug die Aufschrift „Allgemeiner Knappschafts-Verein, Bochum. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Hatingerstr. 59/61, Zimmer 41, erbeten. — Festgenommen wurden: 3 Personen, die in letzter Zeit fortgesetzt auf dem Westfalenplatz und auch an anderen Orten Personen belästigt und geschlagen haben. Sie wurden dem Amtsgericht zugeführt.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

sch. **Der deutsche Rundfunk in Wort, Bild und Tanz;** unter diesem Namen wurde gestern im großen Saal des Ev. Vereinshauses ein Rundfunkwerbeabend veranstaltet, der in jeder Hinsicht unterhaltsam und überaus lehrreich war. Nachdem Direktor P. Bucher, Braunschweig, Worte der Begrüßung gesprochen hatte, wurde ein äußerst interessanter Film der Kulturabteilung der Ufa, „Der deutsche Rundfunk in Wort und Bild", gezeigt. H. Probst, der beliebte Sprecher des Dortmunder Rundfunksenders, war persönlich erschienen und trug durch mustergültige Vortragskunst, die zuletzt anmutig im frohen Plauderton dahinplätscherte, wesentlich zur heiteren Gestaltung des Abends bei. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten die entzückenden Tanzpantomimen der Prima-Ballerina vom Braunschweiger Landestheater, Elli Müggemann. Die Künstlerin tanzte nach einwandfreien Lautsprecherübertragungen von eigens zu diesem Abend gespielten Stücken des Rundfunkorchesters vom Sender Dortmund. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Darbietungen. Im Vorraum zum Saal hatten sämtliche hiesige Firmen eine große Rundfunkapparate-Schau veranstaltet, die viel Neues und Interessantes zeigte. Alles in allem eine Veranstaltung, die sicherlich dem Rundfunk manchen neuen Freund gewonnen hat. Morgen, Donnerstag, findet eine Wiederholung des Werbeabends statt.

k. **Union-Palast, Operettenbühne.** Die Montag-Aufführung „Kronenund Fessel" war ein Erfolg ohnegleichen. Die bewährten Darsteller Rolf Enger, Karl Stauber, Ernst Federlin, Marey Brion, Else Volk usw. mußten sich immer wieder zeigen. Sonntag, nachm. 3½ Uhr, findet eine nochmalige Wiederholung statt bei kleinen Preisen. Heute und morgen geht die Operette „Dolly" mit Marey Brion in der Titelrolle in Szene. Der täglich steigende Besuch beweist, welche Beliebtheit sich dieses Werk erworben hat, zumal Marey Brion und Rolf Enger die Führer des Stückes sind. Freitag findet die letztmalige Wiederholung der Operette „Fridericus Rexundsein Leibkutscher" statt. Um den Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen, hat die Direktion ganz kleine Preise, 0,40—1,20, festgesetzt, so daß es einem jeden ermöglicht ist, sich diese reizende Operette anzusehen. (S. Anzeige.)

Herbstkonzert des M. G. V. Schlägel u. Eisen. Mit einem a-capella-Konzert größeren Stils tritt als erster Verein Bochums Schlägel und Eisen am Sonntag, 8. Nov., nachmittags 5 Uhr, im Schützenhof mit einem Hauptkonzert (Werke moderner Meister) auf den Plan. Im Liede soll die Jahreszeit besungen werden, der das Konzert seinen Namen verdankt: Herbst. Die Einleitung bringt den großen Preischor: „Die Ernte" von Josef Schwartz, dem Kölner Altmeister. Was der Komponist, der in seiner Satzkunst auf Hiller und Brambach fußt, hier in der Auslegung und Schilderung der Erntearbeiten und der Erntefreuden mit Tanz und Trunk, musikalisch geschildert hat, gehört zu den besten Arbeiten des Komponisten. Als Gegenüberstellung zu dieser, die strenge Form und Harmonik nicht verlassenden Komposition, folgt ein opus einer unserer neuesten Tonsetzer, mit textlich einem fast gleichen Inhalt: „Erntelied" von Lendvai. In seinem Chor „Sphinx oder Faun" taucht mit dem Elberfelder Studiendirektor Kühn ein neuer Name unter den modernen Chorsetzern auf. Die Unisono-Tonskalen, die Akkordanwendungen Negerscher Art, sind nicht aus zaghafter Feder geflossen; aber auch Melodieeinheiten von einer Hartheit und Eigenart, wie man sie in Curtis „Else" kennt, leuchten aus der Partitur hervor Herbststimmung: Freudestimmung, aber auch Gefühl stiller Resignation, Abschiednehmen in der Natur. So empfinde man die beiden Chöre „Nachts" von Hoffmann und „Der Wagen rollt" von Kämpf. Karl Kämpf, der in letzter Zeit Vielgerühmte, hat diesen herrlichen Chor Schlägel und Eisen gewidmet und damit eine nicht leichte Aufgabe gestellt, die in der leichten Handhabung rhythmischer Feinheiten den Weg zur erfolgreichen Lösung zeigt. Das Werk ist ein echter Kämpf: geniale Behandlung des Wortlauts, harmonisch interessante Wendungen und neuartige Beschlüsse. Das Finale bringt ein „Japanisches Trinklied" von Kienzl, ein putziges Ding, in dem die Akrobatik in übermäßigen Dreiklängen und Intervallen reinste Orgien feiert, verständnisvoll unterstützt durch Triangel und Becken. Wo's falsch klingt, ist's richtig, das ist nun mal in Japan so und geht daher nun auch in der Uebertragung des in diesem Falle als Radio dienenden Schlägel und Eisen bei uns zu Lande nicht anders. Sämtliche Vorträge sind neu einstudiert und bedeuten für Bochum Erstaufführungen, die Chöre von Lendvai, Kienzl und Hoffmann sogar Uraufführungen. Kammersänger Troitzsch, Darmstadt (Bariton), mit Otto Enke als Begleiter, trägt moderne Gesänge vor, u. a. von Bodo Wolf.

k. **Bund der Bismarckjugend.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Markmannschaft Nord am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Lokale Schäfer, Ringstr., ein Thing abhält, zu dem alle Jungmannen zu erscheinen haben. Freunde und Bekannte sind willkommen.

Aus dem Vereinsleben.

k. **Der Schützenverein Brenschede,** welcher schon über eine hundertjährige Gründung zurückblicken kann, wird voraussichtlich im Juni 1926 wieder ein Vogelschießen veranstalten. Das letzte Vogelschießen hat am 24. und 25. Juni 1911 stattgefunden. Der Hauptmann der Bürgerkompagnie war der inzwischen verstorbene Wirt Heinrich Hahnefeld. Als Oberleutnant fungierte der Wirt Karl Bergmann, während der ebenfalls verstorbene H. Möller Mutter der Kompagnie war. Anläßlich des letzten Vogelschießens wurde Herr Heinrich Hahnefeld Schützenkönig. Herr Bergmann mußte daraufhin die Kompagnie, welche 102 Mann stark war, als Hauptmann übernehmen. Das Offizierkorps von 1911 wird wieder zusammentreten, um die ersten Vorbereitungen zu treffen. Zum Ausbilden der Kompagnie, welche bis 300 Mann stark sein darf, sollen nur ehemalige Unteroffiziere in Frage kommen. Anmeldungen werden vom Hauptmann schon jetzt entgegengenommen.

Evangelischer Bund, Bochum.

Ueber „Evangelische Beurteilung des Papsttums" sprach am Sonntag in der Reformationsfeier Pfarrer lic. Schmidt aus Bottrop. Das Papsttum — so führte der Redner aus — ist der Grundquader des römisch-katholischen Kirchenbaues. Der Papst will nicht nur irrtumsloser Führer der katholischen Kirche in allen Fragen der Moral und der Religion, er will auch Herr und Führer aller Christenheit sein, ja er behauptet, daß ihm auch die Weltmacht zukäme. Wie kam es zu dieser Vormachtstellung Roms? Rom, die Hauptstadt des Imperiums, hatte eine bedeutende christliche Gemeinde, Rom war im Abendland die einzige Apostelstadt, Rom galt in den Wirren der Lehrkämpfeals Hüterin derOrthodoxie, der reinen Lehre. Auch die Tatsache, daß die römische Gemeinde eine reiche Gemeinde war, die überall hin Liebesbeweise spendete, bestärkte die Machtstellung Roms. Ums Jahr 300 schon war der römische Bischof anerkannter Metropolit, dem nur der Bischof von Mailand nahezu ebenbürtig an die Seite trat. Im 4. Jahrhundert war die Entwicklung bereits so weit, daß Rom den Anspruch stellen konnte, für alle kirchlichen Fragen maßgebend zu sein. Bedeutende Theologen, wie Ambrosius und Augustin, wurden Führer der Kirche im Westen. Die herrschende Stellung Roms im Abendlande festigte sich immer mehr. Die Entwicklung ging so weit, daß der Papst schließlich den Anspruch erhob, daß alle weltlichen Herren ihm untertan seien. Im vatikanischen Konzil 1870 wurde dann die Unfehlbarkeit des Papstes dogmatisch festgelegt. Worauf gründet die katholische Kirche ihre Auffassung, daß der Papst unfehlbar, ein Stellvertreter Christi auf Erden sei? Sie stützt sich auf das Bibelwort Matth. 16, da Jesus zu dem Jünger Petrus sagt: Du bist Petrus und auf diesem Felsen will ich bauen meine Gemeinde. Abgesehen davon, daß die exegetische Behandlung dieser Stelle seitens der protestantischen Kirche von der Auffassung der katholischen Kirche entscheidend abweicht, bleibt noch eine Reihe von Fragen offen. Was berechtigt den Papst, sich als Nachfolger des Petrus zu betrachten? Mit welchem Recht darf der Papst das, was Petrus zugesprochen wurde, auch für sich in Anspruch nehmen? Geistliche Macht, Ansehen vor Gott läßt sich doch nicht vererben. Selbst wenn wir das Recht dem Papsttum zusprechen wollten, müssen wir sagen: Das Papsttum hat sich jedes Recht verwirkt dadurch, daß es oft durch Betrug seine Stellung zu befestigen suchte, daurch, daß es sich in einzelnen Vertretern schwerer sittlicher Fehler und Vergehungen schuldig machte, und nicht zuletzt dadurch, daß das Streben des Papsttums nach Macht, Besitz und Mammon mit den Forderungen Jesu unvereinbar ist. Der Anspruch des Papstes, auch in weltlichen Dingen Herr zu sein, stört ein protestantisches Gewissen, in diesem Anspruch tritt menschlicher Machtwille und menschliche Machtgier zu Tage, die mit Evangelium nichts zu tun hat. Die protestantische Christenheit hat keine Stellvertreterschaft durch Menschen nötig. Sie kennt nur einen Mittler und Herrn, den Herrn Jesus Christus, der uns die Zusicherung gegeben hat: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage", der gesprochen hat: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen." In der Heiligen Schrift spricht Jesus zum Menschen, und weil wir die Bibel haben, brauchen wir keinen Papst. Unser wird der Sieg sein, wenn wir treu zu Christus, dem Eckstein unseres Glaubens, stehen. Auch vom Standpunkt eines Deutschen muß man dem Papsttum gegenüber eine ablehnende Stellung einnehmen. Seit dem Mittelalter ist kein Deutscher Papst gewesen, es ist aber kein Zweifel, daß ein Romane mehr mit denen fühlt, die gleichen Stammes, gleichen Blutes, gleicher Nation sind. Das ist ja die Not der Geschichte unseres Volkes, daß immer wieder der Römer aufstand und uns in blutigen Streit, in Bruderkampf, in Not und Elend hineingetrieben hat. Das Wort besteht schon zu recht, daß der Führer des Bundes, Hofprediger Dr. Doehring, einst sprach: „An Rom sterben die Völker, an Christus leben sie auf."

Aus dem Landkreise Bochum.

ff. **Altenbochum,** 3. Nov. Die seinerzeit an die Franzosen abgelieferten Waffen können in der Zeit vom 5. bis 11. November 1925 auf dem Polizeibüro unserer Gemeinde, und zwar nur während der öffentlichen Dienststunden, Dienstag, Donnerstag und Freitag, morgens von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Mittwochs und Samstags nur vormittags von 9 bis 11 Uhr, abgeholt werden. Die nicht in einem Monat abgeholten Waffen fallen der Vernichtung anheim. — Die Erhebung der Westf. landw. Berufsgenossenschaftsbeiträge erfolgt im Monat November. Die Heberolle liegt zur Einsichtnahme bei der Kassenverwaltung des Amtes unserer Gemeinde offen.

b. **Querenburg,** 3. Nov. 25jähriges Amtsjubiläum. Der beliebte und verdienstvolle Pfarrer Kronberg konnte am Samstag auf eine 25jährige ersprießliche Tätigkeit zurückblicken. Anläßlich dieses Tages ließen es sich die Pfarrangehörigen der großen Pfarrgemeinden Laer, Uemmingen und Querenburg nicht nehmen, ihrem Seelsorger einen Liebesdienst zu erweisen. Am Samstag, morgens 6 Uhr, erfreute der Frauenchor den Jubilar mit einem Morgenständchen. Im Laufe des Tages sprachen als weitere Gratulanten die Mitglieder des Presbyteriums und der Gemeindemitglieder vor. Pfarrer Kromberg sprach allen tiefbewegten Herzens seinen Dank aus und bat sie, das Vertrauen, das sie ihm in dieser langen Zeitspanne entgegengebracht hätten, auch fernerhin bewahren zu wollen, denn wer auf Gott gebaut, habe auf festen Grund gebaut und festen Fuß gefaßt gegenüber den Wirrnissen der trügerischen Welt. — In der Uemminger Kirche haben am Sonntag die Probepredigten vor überfüllten Bänken begonnen. Als erster bestieg die Kanzel Hilfsprediger Maienborn aus Bochum, Lutherkirche.

Werne, 2. Nov.. Feierabendveranstaltungen im November und Dezember. Die 3. Veranstaltung der romantischen Reihe, der Vortrag des Kölner Museumsdirektors Dr. Lem-

perts findet morgen, Mittwoch, den 4. Nov., abends 8 Uhr im Saale der „Deutschen Flotte" statt. In der nächsten Woche ist die zweite Pflichttheatervorstellung und zwar für den weißen Ring Mittwoch, den 11. Beethovens Oper „Fidelio" (wozu die Abonnenten zwei Tage vorher eine besondere Schachtnummer erhalten), und Freitag, den 13. für den braunen Ring das phantastische Schauspiel „Traum ein Leben" von Grillparzer. Den Höhepunkt der ersten Hälfte der Vortragszeit stellt die letzte Veranstaltung im November, das große Orchesterkonzert in der Lutherkirche, Langendreer, dar, das Donnerstag, den 26. November stattfinden soll. Ueber diese Veranstaltung, wie auch über die Theatervorstellungen unterrichten weitere Mitteilungen. Die letzte Veranstaltung vor Weihnachten, der Vortrag Ludwig Sternbergs über Fritz Reuter wird wegen der hohen Einzeichnung zwei Mal gehalten werden und zwar am 8. und 9. Dezember. Vor Weihnachten finden dann keine weiteren Vorträge mehr statt und die zweite Vortragshälfte wird Anfang Januar aufgenommen.

sc. **Werne,** 3. Nov. Provinziallandtags- und Kreistagswahl. Die Verteilung der Wahlausweise für die Provinziallandtags- und Kreistagswahl ist beendet. Alle diejenigen, die keinen Ausweis bekommen haben und in der letzten Zeit umgezogen sind, müssen ihren Ausweis vom Wahlbüro, Zimmer 5, abholen. Bis zum 7. November liegt die Wahlkartei zur Einsichtnahme auf. — Unfall. In der Kesselfabrik Reinshagen erlitt ein Kesselschmied eine Fußquetschung.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Wattenscheid, 4. Nov.

ov. **Der Schrebergarten-Verein** der Zeche Centrum hielt Sonntag im Lokale Meier, Bochumerstraße, seine diesjährige Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Zechenrangiermeister Heinrich Barmeier, geleitet wurde. 17 neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Eine große Anzahl freigewordener Gärten wurde an Mitglieder vergeben. Die Verteilung des Wiesen- und Gartenlandes wurde auf Beschluß der Versammlung dem Vorstand und der Gartenkommission überlassen. Alsdann nahm man satzungsgemäß die neue Vorstandswahl vor. Es erfolgt einstimmige Wiederwahl des Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: Ehrenvors. Bergassessor Dill, 1. Vors. Rangiermeister Heinr. Barmeier, 2. Vors. Zechenanstreichermeister Sandmann, 1. Schriftf. Bergmann Aug. Beltz, 2. Schriftf. Bergmann Brinkmann, 1. Kassierer Bergmann Artelt, 2. Kassierer Bergmann Peback; die Mitglieder Burmester, Hermann und Gustav Barmeier und Michels werden als Gartenkommissionsmitglieder von neuem bestätigt; die Mitglieder Hennemann und Höller werden ebenfalls als Kassenprüfer wiedergewählt. Als Bote des Vereins wird das Mitglied Degener bestätigt. Die Lokalwahl ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Lokals von Meier. Der Schriftführer Beltz machte dann noch den Vorschlag, im Monat Januar ein Winterfest zu feiern. Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse wurde jedoch beschlossen, von einem Fest Abstand zu nehmen.

op. **Feiger Ueberfall.** An der Wattenscheider Grenze, auf Ueckendorfer Gebiet, wurde ein kleiner Trupp hiesiger Jungboleute von sogenannten „Roten Frontkämpfern" überfallen und mißhandelt. Schon vorher wurden die Angehörigen des Jungdo, die am Zechentor der Zeche Holland standen, von den ebenfalls dort stehenden Sowjetstern-Trägern angerempelt. Als sich die Jungboleute, um Streitigkeiten aus dem Wege zu gehen, entfernten, wurden sie von den Kommunisten verfolgt und an der Bahnunterführung aus dem Hinterhalt überfallen. Ein Jungdomann wurde von mehreren Kommunisten mit eisernen Gegenständen bearbeitet, sodaß er bewußtlos zusammenbrach. Später, als er wieder zu sich kam, mußte er die Feststellung machen, daß ihm Stock und Mütze gestohlen waren. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

ov. **Der gestrige Wochenmarkt** durfte sich endlich mal wieder eines regen Besuches erfreuen. Die vorhandenen Waren fanden guten Absatz.

---

ov. **Westenfeld,** 3. Nov. Vom Geflügelzuchtverein. Vergangenen Sonntag hielt der Geflügelzuchtverein Westenfeld und Umgegend seine Monatsversammlung ab. Steiger-Berlin wurde als neues Mitglied aufgenommen. Sodann wurden die Ausstellungspapiere für die Allgemeine Ornisschau, verbunden mit der Kreisverbandsschau in Wattenscheid, ausgegeben. Die Mitglieder, die der Versammlung nicht beigewohnt haben, können sich den erforderlichen Anmeldebogen beim 1. Schriftführer abholen. Die Anmeldung der Tiere hat spätestens bis zum 9. d. Mts. zu erfolgen. Herr Seier, Bochum-Wiemelhausen, wird als Preisrichter fungieren.

ov. **Günnigfeld,** 3. Nov. Entgleisung eines Straßenbahnwagens. Sonntag nachm. entgleiste in der Ausweiche Günnigfeld ein Straßenbahnwagen der Linie 8. Nach dreiviertelstündiger Arbeit konnte er erst wieder weiterfahren. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. — Messerheld. Samstag abend tobte der Bergmann H. M. in angetrunkenem Zustande in der Ulrichstraße und skandalierte derartig, daß sich Nachbarn ins Werk setzten, ihn zur Ruhe zu bringen. Nun aber trat er mit dem Brotmesser in der Hand auf den Bergmann R. K. zu und stach diesen in die Brust. M. wurde verhaftet.

ov. **Höntrop,** 3. Nov. Der Stenographenverein Stolze-Schrey, Höntrop, hält Donnerstag, 5. ds. Mts., abends 8,30 Uhr, im Vereinslokal Fritz Wegmann, Chausseestraße 87, seine monatliche Versammlung ab, wozu die Mitglieder eingeladen sind. Es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Sonntag in Eickel-Dorneburg die Kreisversammlung, verbunden mit Preiswettschreiben, stattfindet.

Vereinskalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfg., bei Rechnungserteilung 45 Pfg.

Stahlhelm, B. d. F. Mittwoch, den 4. Nov., 8½ Uhr, Vollversammlung bei Velten.

Bismarckjugend, Markmannschaft „Süd". Am Mittwoch, den 4. November, findet im Vereinslokal J. Scheer, Rott- und Schillerstr.-Ecke, eine Vollversammlung statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Freunde und Gönner der Partei herzl. willkommen. Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	3. Nov. Geld	3. Nov. Brief	2. Nov. Geld	2. Nov. Brief	Mittelkurs
Holland	Gulden	100%	168.80	169.22	168.80	169.22	0.175
Belgien	Frank.	100%	19.00	19.04	19.02	19.06	0.80
Norwegen	Kron.	100%	85.59	85.81	85.59	83.81	1.120
Dänemark	„	100%	104.87	105.13	104.95	105.21	1.125
Schweden	„	100%	112.21	112.49	112.24	112.52	1.125
Italien	Lire	100%	16.58	16.62	16.60	16.64	0.85
England	Pfund	100%	20.33	20.38	20.32	20.37	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	17.26	17.30	17.66	17.70	0.80
Schweiz	„	100%	80.82	81.02	80.80	81.00	0.81
Spanien	Pes.	100%	60.02	60.18	60.07	60.23	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59.13	59.27	59.13	59.27	0.80
Tsch.-Slow.	„	100%	12.42	12.46	12.42	12.46	0.88
Ungarn	„	100%	5.87	5.89	5.86	5.88	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

* **Die Lage der M.-Gladbacher Textilindustrie.** Die Lage ist augenblicklich eine zufriedenstellende. In den Spinnereien und in den meisten Webereien wird voll gearbeitet; Kettgarn-Spinnereien mußten sogar doppel- und dreifache Schichten einlegen. Meist liegen in den Spinnereien Aufträge bis ins nächste Jahr vor. Der im September ziemlich starke Eingang von ausländischen Garnen ist, nachdem am ersten Oktober die Zollerhöhung eintrat, zurückgegangen. In der letzten Zeit gaben sächsische Webereien hier Aufträge in Garn. Infolge der sinkenden Preise in der Rohbaumwolle sind in den letzten 14 Tagen auch die Preise wesentlich zurückgegangen. Die Winterware herstellende Baumwollweberei ist mit Aufträgen gut versehen. Wie es heißt, sind den ersten russischen Aufträgen weitere gefolgt, sodaß sich nicht nur die Vorräte lichten, sondern es ist auch noch zur Ablieferung neue Ware herzustellen. Aber auch für den Inlandsbedarf liegen noch Aufträge vor. Die Hosenzeugwebereien und die Tuchwebereien haben auch zu tun. Die Rohnesselwebereien sind flott beschäftigt. Für Genuakord sollen auch noch für einige Monate Aufträge vorliegen. Der Export hat auch wieder einmal etwas besser eingesetzt. Die Konfektion der Herrenkleidung wie in Wäsche ist gut beschäftigt. Eine allgemeine Klage ist noch immer der überaus schlechte Eingang.

* **Ueber den Jahresabschluß der Rheinmetall.** Wie die Köln. Zeitung aus Verwaltungskreisen der Rheinmetall, Rheinische Metallwaren und Maschinenfabrik Düsseldorf, erklärt, schließt das Geschäftsjahr 1924/25 der Gesellschaft nach den vorläufigen Abschlußziffern mit einem Verlust von 4 bis 4½ Millionen Mark ab. Die schwebenden Schulden betragen 18¾ Millionen Mark. Den Verbindlichkeiten stehen rund 13 Millionen Restbeständen und 9 bis 10 Millionen Mark an Vorräten gegenüber. Die Verwaltung versucht, möglichst die unrentablen Betriebe abzustoßen. Für die Lokomotiv- und Waggonfabrik kam als einziger Käufer die Reichsbahn in Betracht, die jedoch erklärte, an den Kauf nicht denken zu können. Es bleibt daher nur die Möglichkeit, diese große moderne Werkstätte zu verschrotten, da die Unterhaltung des stillgelegten Betriebes rund eine halbe Million Mark jährlich erfordern würde.

* **Zahlungsschwierigkeiten im bayerischen Getreidegroßhandel.** Wie die Bayerische Staatszeitung hört, ist die Getreidegroßhandlung Dreifuß & Danziger in München in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Wie verlautet, wird die Firma morgen ihren Konkurs erklären. Durch die Insolvenz der Firma ist auch die bayerische Futtermittel- und Getreideeinfuhr G. m. b. H. & Co., die nur zum Teil gedeckte größere Forderungen an die Firma hat, in Mitleidenschaft gezogen.

* **Vereinigte Glanzstoffabriken — J. P. Bemberg, Elberfeld-Barmen.** Wie die Gesellschaft mitteilt, ist das Werk Kelsterbach bisher noch nicht stillgelegt worden. Es handelt sich dabei um keine Stillegung aus irgendwelchen Gründen einer schlechten Konjunktur, sondern um eine Aussperrung der Arbeiter auf Grund eines Beschlusses des Wirtschaftsverbandes, dem das Werk als Arbeitgeber angehört. Eine endgültige Aussperrung ist für den 4. November vorgesehen. Die Stillegung des Werkes hat mit schlechter Beschäftigung nichts zu tun, vielmehr ist dieses Werk mit Aufträgen, vor allem für den Export, reichlich versehen.

* **Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf.** Die Werksleitung des Hoerder Vereins hat bekanntgegeben, daß entgegen der ursprünglichen Anordnung eine Stillegung des Grobblech-Walzwerkes nicht erfolgen wird. In den letzten Tagen sind Aufträge eingegangen, die zur Zeit noch die Inbetriebhaltung der Abteilung sicherstellen. — Sämtliche Betriebsanlagen, in denen bisher Feierschichten und Betriebseinschränkungen vorgenommen sind, sind zur Zeit wieder vollbeschäftigt. Der Auftragsbestand und der Auftragseingang lassen noch viel zu wünschen übrig. Ab Montag wird das Thomasschlacken-Mahlwerk für acht Tage stillgelegt.

* **Mannesmann-Mulag, Motoren- und Lastwagen, A.-G., Aachen.** Die Verwaltung teilt mit: Es entspricht den Tatsachen, daß zwischen unserer Firma und den Fafnirwerken bereits vor 1½ Jahren und auch vor etwa zwei Monaten Verhandlungen zur Uebernahme der Fafnirwerke durch uns geschwbt haben. Diese Verhandlungen sind indessen ergebnislos verlaufen und es besteht heute bei uns keinerlei Absicht, einer Verschmelzung näherzutreten. Unrichtig ist die Nachricht, daß irgendwelche Lieferungsverträge zwischen uns und Fafnir abgeschlossen sind. Es besteht keinerlei Verpflichtung der Mannesmann-Mulag den Fafnir-Werken gegenüber. Die Beschäftigung unseres Unternehmens hat in den letzten Wochen etwas nachgelassen, ist aber noch immer als befriedigend mit Rücksicht auf die allgemeine Lage der Industrie. Außerdem schweben aussichtsreiche Verhandlungen wegen Hereinnahme größerer In- und Auslandsaufträge. Unsere Verkaufsorganisation im In- und Ausland ist derart ausgebaut, daß der Absatz unsrer heutigen Erzeugung jederzeit gewährleistet erscheint.

* **Stock-Motorpflug A.-G.** Wie wir hörn, sind die Schwierigkeiten bei der Stock-Motorpflug A.-G. dadurch behoben, daß die beteiligten Banken mit Unterstützung der Reichsbank die zur Weiterführung des Betriebes erforderlichen Kredite zur Verfügung gestellt haben. Die Fabrikation, welche auch während der Verhandlungen keine Stockung erfahren hatte, wird auf Grund des großen vorliegenden Auftragsbestandes in vollem Umfange weitergeführt.

* **Barrengoldverkauf der Bank von England.** Die Bank von England kaufte heute für 200 000 Pfund Sterling Barrengold und verkaufte für 180 000 Pfund Sterling Barrengold.

Berliner Börse.

* Berlin, 3. Nov. Obgleich sich in den Ursachen für die Geschäftsfülle an der Börse nichts geändert hat, war die Börse doch heute etwas freundlicher veranlagt, wobei sich auch auf einigen Spezialgebieten etwas vermehrte Unternehmungslust zeigte. Dies war der Fall namentlich für die Papiere der sogenannten Sprengstoffgruppe, von denen Rheinische Sprengstoffe, Köln-Rottweiler und Dynamit Nobel 3 bis nahezu 5 Proz. stiegen, angeblich auf englische Käufe infolge beabsichtigten internationalen Zusammenwirkens. Ferner erwachte für Schiffahrtsaktien, Baltimore, Stöhr Kammgarn, Orenstein u. Koppel wieder das frühere Interesse bei um 1—4 Proz. höheren Kursen auf neuerdings hoffnungsvoller beurteilte Aussichten für die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika bezw. damit in Verbindung stehende Entschädigungen. Für Montanwerte erwuchs eine gewisse Anregung aus Gerüchten über baldigen Abschluß der Verhandlungen in der Eisenträgerbildung, ohne daß dies aber zu wesentlichen Kursbesserungen geführt hätte. Auf den übrigen Marktgebieten blieb bei unregelmäßiger Kursbildung die bisherige Zurückhaltung und Unsicherheit bestehen, wobei aber die Veränderungen nach oben und unten nicht bedeutend und mehr oder minder eine Folge von Zufallsaufträgen waren. Von Auslandsrenten erhielt sich für ungarische das Kaufinteresse, heimische lagen bei wenig veränderten Kursen im allgemeinen recht still. Durch schwache Haltung fielen Kaliaktien, namentlich Salzdetfurth, bei einem 4proz. Rückgang auf, wobei ebenfalls Zufallsaufträge mitgewirkt haben sollen. Am Geldmarkt hat das Angebot wesentlich zugenommen, sodaß Tagesgeld bereits zu 9 bis 10½ Proz. und teilweise darunter zu haben war. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten heute um ein Achtel Proz., also auf 6 sieben Achtel Proz. ermäßigt. Von Devisen lagen namentlich Paris mit 40 S Rückgang schwach.

* **Berlin,** 3. Nov. (Produktenmarkt.) Am Produktenmarkte bewirkte außer höheren Auslandsnotierungen namentlich die anhaltende Deckungsnachfrage nach der Küste für Exportzwecke in Verbindung mit weiterem Auslandsbegehr um 1 bis 2 M für deutsche Ware eine Steigerung der Weizenpreise im Lieferungsgeschäft um 1 bis 2 M. Für prompte Ware sind die hierfür bezahlten Preise teilweise höher, als dafür in Berlin angelegt wird. Roggen hat sich bei genügendem Angebot im Preise nur wenig verändert, wobei die Nachfrage seitens der Mühlen und auch für den Export zurückhaltend bleibt. Im Mehlgeschäft hat sich nichts verändert. Gerste ist in mittleren Qualitäten reichlich angeboten. Für Futtergerste zeigt sich etwas Begehr. Hafer und Futtermittel waren bei wenig veränderten Preisen still.

Getreidebörse.

* **Essen,** 2. Nov. Es wurden notiert: inl. Weizen 23—23,50 M, inl. Roggen 17—18 M, inl. Gerste 20,50—22 M, ausl. Weizen 28,50—32 M, ausl. Roggen 20—22 M, ausl. Hafer 20,50—22,50 M, ausl. Gerste 18,50—19,50 M, runder Mais 23 M, Weizenmehl 32—33 M, Weizenbäckermehl 36—37,50 M 70proz. Roggenmehl 27—28 M, Weizenkleie 10,50 bis 13,75 M, Weizenbollmehl 13,50—15 M, Steffens Zuckerschnitzel 16,50—17 M für die 100 Kilo franko Essen. Tendenz: Auf dem Getreide-, Mehl- und Futtermittelmarkt war das Geschäft ruhig. — Kartoffelnotierungen wurden nicht vorgenommen.

* **Duisburg,** 2. Nov. An der Getreidebörse wurden notiert: inl. Weizen 23,50—24,50 M, inl Roggen 18—19 M, inl. Gerste 20—23 M, ausl. Weizen 28,50 bis 32 M, ausl. Roggen 19—21 M, ausl. Hafer 19,50 bis 22,50 M, ausl. Gerste 17,75—21 M, La Platamais 19,50 M, Cinquantinomais 21,50—22,50 M, Weizenbäckermehl 35—35,70 M, Weizenmehl 32 bis 33 M, Roggenmehl 24,50—26 M, Weizenbollmehl 13,50—15 M, Weizenkleie 11—14 M, Roggenkleie 10—11 M, Steffens Zuckerschnitzel 17—18 M für die 100 Kilo Frachtlage Duisburg. Tendenz: ruhig, Käufer abwartend.

Viehmärkte.

* **Bochum,** 2. Nov. Auftrieb: 55 Stück Großvieh, 128 Kälber, 258 Schweine, 27 Schafe, 2 Ziegen, 52 dänische Rinderviertel, 40 holländische geschlachtete Schweine. Die Marktpreise betrugen für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete bis zu 7 Jahren 0,97—1,03 M, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 87—94 S, geringe Ochsen und Kühe 55—70 S; Bullen: vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 87—90 S, mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 80—84 S, Kälber: feinste Mastkälber 1,65—1,70 M, mittlere Mast- und Saugkälber, beste, 1,35—1,45 M, geringere Mast- und Saugkälber 1,10—1,25 M; Schweine: schwere fette und vollfleischige Schweine 1,13 M, vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 1,10—1,12 M, geringe Schweine und Sauen 1,05—1,08 M;; Schafe: gut genährte Hammel und Schafe 95 S, mäßig genährte Hammel und Schafe 60—70 S. Handel: ruhig.

* **Dortmund,** 2. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 593 Großvieh, 400 Kälber, 281 Schafe, 2341 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—59 M, b) 52—56 M, c) 44 bis 51 M, d) 35—43 M; Bullen: b) 47—51 M, c) 55—46 M; Färsen und Kühe: a) 57—59 M, b) 52 bis 56 M, c) 442—51 M, d) 31—41 M, e) 20 bis 30 M; Kälber: b) 95—100 M, c) 80—94 M, d) 68—79 M, e) 50—67 M; Weidemastschafe: a) 45 bis 50 M, b) 27—44 M; Schweine: a) 89 M, b) 86 bis 89 M, c) 85—87 M, d) 81—84 M, e) 76—80 M, f) 75—82 M. Handel: Großvieh mittel, sonst schleppend.

* **Essen,** 2. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 699 Stück Großvieh, darunter 115 Ochsen, 183 Bullen, 240 Färsen und Kühe, 161 Stück Jungvieh, 519 Kälber, 223 Schafe, 3134 Schweine. Es wurden im Großhandel für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt (niedrigster und höchster Preis): Ochsen 38—58 M, Bullen 36—53 M, Färsen und Kühe 25—58 M, Jungvieh 32—38 M, Kälber 48—100 M, Weidemastschafe 20—50 M, Schweine 78—92 M. Tendenz: Das Geschäft verlief mittelmäßig.

* **Köln,** 2. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 1212 Stück Großvieh, darunter 531 Ochsen, 81 Bullen, 600 Färsen und Kühe, 866 Kälber, 4148 Schafe, 4376 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Pfd. Lebendgewicht (niedrigster und höchster Preis): Ochsen 30—63 M, Bullen 40—57 M, Färsen und Kühe 20 bis 60 M, Weidemastschafe 30—48 M, Kälber 56 bis 95 M, Schweine 78—95 M. Tendenz: Großvieh, Kälber und Schafe ruhig, geräumt; Schweine anfangs lebhafter, später abflauend, geräumt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 3. November 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	4050	4500
Alte Hase	—	150	Gottessegen	—	—
Caroline	800	1000	Heinrich	2550	2700
Carolus Magnus	2800	3100	Joh. Deimelsb.	—	—
Constantin d. Gr.	34000	—	König Ludwig	—	26500
Deutschland	—	180	Langenbrahm	—	11500
Diergardt	1800	1900	ver. Schür. Char.	—	575
Ewald	28500	32000	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	—	—	Westfalen	2800	3200
Graf Bismarck	—	—	Wilh. Mevissen	—	2100
Kohlenaktien					
Adler Kohle	20.5	22.0	Lothring. Bergb.	00.00	46.00
Blankenburg	0.0	0.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	0.0	0.0	Niederrh. Berg.	29.00	31.00
Gelsenk. Bergw.	00.0	00.0	Westf. Berg.	0.00	0.00
Harpen. Bergw	000.0	000.0	Köln-Neuessen	00.0	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerhammer	850	950	Vesta	—	2800
Bruckd. Nietleb.	—	4800	Glimmenrode	—	—
Gute Hoffnung	—	2100	**Aktien**		
Leonhardt	—	5200	Zukunft	98.0	101.0
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	00.0	00.0
Kalikuxe					
Alexandersall	5200	5500	Hindenburg	5300	6000
Allenhall	180	210	Hope	—	2300
Asse	2650	2850	Hugo	—	—
Beienrode	—	—	Hüpstedt	925	—
„ Kleine	—	525	Immenrode	—	—
Bergmannssegen	—	—	Johannesall	650	—
Braunsch. Lüne.	900	1050	Kaiseroda	—	9250
Burbach	—	—	Mariaglück	—	—
„ Kleine	1750	1900	Marie	—	30
Carlsfund	1150	1250	Marie-Luise	—	30
Carlshall	—	800	Max	—	30
Desdemona	—	—	Meimershausen	—	—
Einigkeit	2700	2900	Neustaßfurt	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	600	650
„ Kleine	—	—	Ransbach	450	—
Erichssegen	—	1800	Reinhardsbrunn	600	650
Felsenfest	925	—	Rössing-Barnten	3750	—
Friedrichrods.	1100	1200	Sachsen-Weim.	—	2900
Fürstenhall	—	—	Salzmünde	—	—
Gebra	1700	1950	„ Kleine	—	250
Glückauf Sond.	4800	5000	Schwarzburg	300	—
Großh. Wilh. Er.	1125	1300	Siegfried I u. II	700	800
Günthershall	1100	1400	Siegfried Gies.	—	6000
Hahlghorst	400	500	Thüringen	300	—
Hansa Silberb.	—	2100	Volkenroda	2000	2250
Hedwigsburg	—	180	Walbeck	—	—
Heiligenroda	4300	4500	„ Kleine	—	340
Heimboldhaus.	—	425	Walter	—	400
Heldrungen	—	160	Wilhelmshall	2000	2200
Herfa	650	750	Wilh.-Oelsburg	600	700
Heringen	925	975	Wintershall	34000	40000
Hildasglück	—	475			
Kali-Aktien					
Adler Kali	00.0	00.0	Krügershall	77.0	80.0
Hallesche Kali	90.0	94.0	Niedersachsen	61.0	64.0
Hannover Kali	00.0	00.0	Ronnenberg	00.0	98.0
Heldburg Vorz.	33.0	35.0	Salzdethfurt	000.0	000.0
Friedrichshall	74.0	77.0	Bank f. Landwirt.	28.5	31.0
Kali Industrie	122.0	124.0	Wittekind	49.0	51.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding, Wagg.	58.0	00.0
Dahlbusch	85.0	87.0	Rh.-W. Elektr.	100.0	102.0
Dortm. Ritterbr.	127.0	128.5	„ Schachtb.	0.0	0.0
Halbach Masch.	00.0	32.0	Julius Sichel	0.0	0.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	42.0	00.0	Präsident	38.0	40.0
Kabel Rheydt	114.0	116.0	Dortm. Vulkan	17.0	20.0
Langsch. Walz	000.0	000.0	Schiffsw. Koch	0.0	00.0

Berliner Börsen-Kurse vom 3. November 1925.

Berlin, den 3. November 1925.

	3.	2.		3.	2.		3.	2		3.	2.
	in Bill. %										
Bankaktien			Bing Nürnberg	32.2	38.0	Hackethal Draht	43.0	44.0	Orenst. u. Koppel	73.0	62.5
Barmer Bankv.	1.0	1.0	Boch. Gußstahl	69.0	69.0	Hannov. Masch.	44.5	46.0	Phönix Bergw.	69.0	69.1
Berl. Handelsges.	132.2	132.5	Böhler & Co.	235.0	235.0	Hannov. Waggon	9.7	9.0	Phönix Braunk.	58.0	57.0
Comm. u. Privatb.	94.0	94.0	Bösperde Walz.	41.0	40.0	Harburger Eisen	47.2	44.0	Herm. Poege	26.5	26.2
Darmst. Bank	102.7	104.0	Braunk. u. Brik.	98.1	95.3	Harkort Bergw.	49.2	47.0	Reisholz Papier	132.2	132.2
Deutsche Bank	104.5	104.5	Braunsch. Kohle	100.0	101.5	Harpen. Bergw.	102.4	102.6	Rhein. Braunk.	127.0	127.0
Disconto-Ges.	102.0	102.2	Bremer Vulkan	47.5	48.0	Hartmann Masch	32.5	34.0	Rhein. Metallw.	00.0	000.0
Dresdner Bank	100.0	100.0	Buderus Eisen	39.3	40.1	Heckmann C.	61.0	62.1	Rhein. Stahlw.	55.2	56.2
Reichsbank	132.5	133.2	Busch Lüdensch.	28.5	30.0	Hemm. Portl.-C.	111.0	111.0	Rhein. Textilfa.	54.0	55.0
			Busch Waggon	30.5	33.0	Hilpert Masch.	21.2	22.0	Rh.-Westf. Kalk	00.0	00.0
Brauereiaktien			Chem. F. Buckau	67.0	61.0	Hirsch Kupfer	87.7	85.0	Rombach. Hütte	28.2	29.0
Schultheiß Patzenh.	114.0	115.5	Chem. Griesh.	116.5	117.1	Hohenlohe	10.5	10.7	Rosenth. Porz.	71.5	72.9
Boch. Viktoria	52.0	55.0	Chem. F. Heyden	43.6	46.2	Howaldswerke	00.0	00.0	Rositzer Braunk.	38.7	39.0
Dortm. Aktien	110.5	110.2	Chem. Weiler	117.5	116.7	Höchst. Farben	116.7	116.7	Rositzer Zucker	78.7	00.0
Dortm. Union	113.0	114.0	Chem. Ind. Gels.	57.5	59.0	Hösch Stahlw.	78.2	79.0	Rütgerswerke	60.7	60.5
Dortm. Ritter	127.5	129.0	Cons. Schalke	000.0	000.0	Humboldt Masch.	37.9	35.7	Sachsenwerk	49.0	50.0
Glücka. Gelsenk	62.5	65.0	Daimler Mot.	24.2	26.0	Ilse Bergbau	86.2	87.5	Sächs. Cartonf.	35.0	35.0
Müser Langendr.	50.0	52.0	Delmenh. Linol.	100.5	100.8	Junghans Gebr.	61.8	63.0	Salzdetfurth	134.7	138.0
Schleg.-Scharp.	94.0	95.0	Dessauer Gas	65.7	66.2	Kahla Porz.	44.0	43.5	Sarotti Schokol.	107.0	107.5
Wicküler-Küpp.	110.0	112.0	Dtsch.-Atl. Tel.	38.3	36.5	Kali Aschersleb.	106.1	107.5	Scheidemandel	32.5	33.0
Schiffahrtsaktien			Dtsch.-Luxemb.	68.7	69.0	Klöckner	61.2	61.2	Schuckert Co.	64.5	65.5
Dtsch.-Austr. D.	65.2	63.5	Dtsch. Erdöl	72.5	72.6	Köln Neuessen	85.5	86.9	Schwelm. Eisen	120.2	120.2
Hamb.-Am. Pak.	68.5	67.5	Dtsch. Gl. u. Spieg	18.0	18.1	Köln-Rottweiler	85.0	80.7	Seebeck Schiff	25.0	00.0
Hamb.-Südamer.	63.0	60.5	Dtsch. Kabel	56.0	56.0	Körting Gebr.	57.5	58.5	Siemens Halske	81.5	82.0
Hansa-Dampfs.	87.0	84.0	Deutsche Kali	21.6	22.5	Küppersbusch	95.5	95.5	Stettiner Vulkan	21.5	21.2
Kosmos	57.2	55.5	Deutsche Masch.	39.7	40.0	Lahmeyer & Co.	76.2	76.0	Hugo Stinnes	69.5	68.0
Nordd. Lloyd	73.0	71.2	Dtsch. Schachte.	60.2	60.2	Laurahütte	34.7	35.0	Stöhr Kammg.	120.0	114.0
Industrieaktien			Dresdn. Gardin.	75.0	76.0	Lothr. Portl.-C.	2.8	2.8	Stoewer Nähm.	57.2	58.0
Aachener Leder	20.0	18.5	Dürkopp	35.0	39.0	Lüdensch. Met.	37.0	35.6	Stolberg Zinkh.	95.2	95.2
Aachener Spinn.	0.15	0.125	Dynamit Nobel	83.6	79.7	Magd. Bergw.	46.5	47.3	Thale Eisen	00.0	0.0
Adlerwerke	27.7	28.0	Elektr. Braunk.	94.0	96.0	Mannesm. Mulag	44.0	43.0	Thoerls Oel	43.5	43.5
A.-G. f. Anilin	116.6	116.7	Elbert. Farben	116.4	117.0	Mannesmann	61.2	62.0	Tuchf. Aachen	42.5	43.2
Alexand.-Werk	60.0	59.7	Elektr. L. u. Kr.	92.0	92.2	Mansfeld. Bergb.	63.0	64.0	Ver. Dtsch. Nick.	103.0	104.0
Allg. Elektr.-Ges.	91.7	92.0	Eschw. Berg	110.0	110.0	Marx Portl. Cem.	00.0	00.0	V. Glanzst. Elbf.	278.0	273.0
Ammendorf. Pap.	108.5	110.0	Essener Steink.	72.5	73.0	Masch. Baum	44.0	44.0	Vogtländ. Masch.	1.6	1.5
Anglo Continent.	83.0	85.5	Faber Bleistift	66.0	69.0	Maschin. Buckau	73.0	75.0	Vorwohl. Pt.-C.	71.5	71.0
Anhalter Kohle	50.7	54.0	Fahlb. List & Co.	46.7	45.0	Maschin. Kappel	13.0	12.8	Wanderer Fahr.	88.2	93.0
Annener Gußst.	00.0	23.0	Feldmühle Pap.	76.0	75.5	Mayer Herm. T.	59.5	59.7	Wahrst. Gruben	138.0	131.0
Augsb. Nürnberg	79.0	80.0	Flender Brücken	12.0	00.0	Dr. Paul Meyer	18.0	19.5	Westreg. Alkali	108.5	110.0
Bad. Anilin	118.6	119.0	Flensb. Schiffsb.	00.0	00.0	Meyer Kaufm.	71.5	70.0	Westfalia Eisen	31.0	32.0
Baloke Masch.	1.4	1.5	Gaggenau. Eisen	20.0	30.0	Motoren Deutz	38.6	40.0	Westf. Drahtw. L.	45.0	43.0
Baroper Walz.	7.3	7.5	Ludwig Ganz	0.0	0.0	Mülh. Bergw.	77.0	78.0	Westf. Kupfer	35.2	36.2
Basalt-A.-G.	70.0	72.0	Gelsenk. Bergw.	76.5	76.5	Nation. Autom.	44.2	50.0	Wicking Zement	66.0	70.0
Bedburger Woll.	60.0	60.0	Gelsenk. Gußst.	27.1	28.2	Neckarwerke	76.3	76.0	Wickrath Leder	00.0	00.0
Bemberg Bmw.	128.0	126.0	Gerresh. Glash.	100.0	102.7	Neptun Schiffsw.	0.0	0.0	Wittener Gußst.	50.0	00.0
Carl Herz. Evek.	63.0	63.0	Gladb. Textil	17.5	18.0	Niederlaus. Kohl.	85.0	86.0	R. Wolf	35.5	36.0
Bergm. Elektr.	72.5	73.0	Gladb. Wollind.	70.0	70.0	Nordd. Wollkäm.	92.0	92.0	Zeitzer Maschin.	95.0	95.0
Bagmag Magdin	26.5	28.0	Glas Schalke	122.0	121.0	Oberschl. Bed.	44.7	46.7	Zellstoff Waldhof	79.1	79.7
			Goldschmidt	60.5	60.5	Oberschl. Caro	35.5	36.7	Zwickau. Masch.	49.0	49.0
			Görlitz. Waggon	22.2	25.2	Oberschl. Koks	61.8	62.2	Dtsch.-Ostafr.-G.	4.5	4.6
			Gothaer Waggon	32.5	33.2	Oeking Stahlw.	53.5	52.5			

Aus der Nachbarschaft.

ry. **Wanne,** 3. Nov. Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner. Gestern abend hielt die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner im Lokale Nottebaum eine Mitgliederversammlung ab, die vom Vorsitzenden Eberg eröffnet und geleitet wurde. Gewerkschaftssekretär Krummeich sprach dann über die gegenwärtige Notlage der Eisenbahner. Längere Zeit widmete er seinen Erläuterungen zum Regieausgleich. Diesen Regieausgleich soll ein jeder Eisenbahner erhalten, der irgenwie unter dem Einbruch der Franzosen zu leiden gehabt hat. Weiter erstattete Krummeich Bericht über die am vergangenen Montag in Köln stattgefundenen Konferenz der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner. Die Konferenz habe sich mit allen möglichen Fragen beschäftigt, insbesondere sei das Abbausystem der Reichsbahngesellschaft zur näheren Erörterung gelangt. Wenn auch auf Grund des Ermächtigungsgesetzes ein ungeheuerer Abbau unter den niedrigen Gruppen der Eisenbahner Platz gegriffen habe, so sei die Zahl der Beamten in den oberen Gruppen immer noch vermehrt worden. Dadurch wachse die Not der Eisenbahner von Tag zu Tag. Eine Konferenz der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner wird am kommenden Montag in Köln zu der Denkschrift der Reichsbahngesellschaft Stellung nehmen.

ry. **Wanne,** 2. Nov. Der Marineverein Wanne-Eickel hielt am vergangenen Sonntag im kleinen Saale des Handelshofes (Gräve)), seine Monatsversammlung ab, die in altbekannter Weise mit dem Hissen der Marine-Flagge in den alten Farben eröffnet und vom 1. Vorsitzenden Meyer geleitet wurde. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurden die anwesenden Jubilare, 13 an der Zahl, für mehr als 25jährige treue Zugehörigkeit zum Verein mit einem Prolog begrüßt und durch das Geschenk einer Nadel geehrt. Es wurde beschlossen, eine Weihnachtsfeier mit Bescherung für die Kinder zu veranstalten. Nach der Versammlung fand noch ein gemütliches Beisammensein statt, das bei regen Vorträgen, Gesängen und Tanz einen angenehmen Verlauf nahm. — Die Bruderschaft Wanne des Jungdeutschen Ordens veranstaltete am vergangenen Samstag einen Werbe- und Presseabend. Der Bundesgeschäftsführer Bruder Sonnenschein, Dortmund, sprach über das Werden der jungdeutschen Idee aus dem alten Frontgeist der Kameradschaft, Brüderlichkeit und gegenseitigen sozialen Verstehens, unbekümmert um Rang und Stand und von jungdeutscher Tat. Der Pressewart, Bruder Frings, erläuterte die Bedeutung der Großmacht Presse und ging auf die Schwierigkeiten ein, eine unabhängige nationale Presse zu schaffen, die, trotz Parteihader, rückhaltlos für Wahrheit und Recht eintreten könne. Mit dem Gesang des Ordensliedes schloß der offizielle Teil der reichbesuchten Veranstaltung.

re. **Linden-Dahlhausen,** 3. Nov. Feuer. Am Samstag, 31. Okt., ertönte in unserer Gemeinde plötzlich das Feuerhorn. Es brannte, wie verlautet, im Gemeindebezirk Dahlhausen an der Keilstraße beim Kötter B. Dort war das im Hause verpackte Heu durch Selbstentzündung wahrscheinlich in Brand geraten. Die Dahlhausener Feuerweh

Gisbert

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Wilhelm Friemann und Frau
Klara geb. Sager.

Bochum, den 2. November 1925.

Hackerts

Brötchen
Zwieback
Pumpernickel
stadtbekannt

Bekanntmachung.

Kostenlos teile ich jedem, der an

Rheumatismus, Ischias, Gicht, Hexenschuß oder Reißen

leidet, mit, wie ich von diesem Uebel innerhalb kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.

Ich versende nichts, sondern gebe nur Auskunft in der Absicht, meinen Mitmenschen zu helfen.

Bitte Freikuvert beifügen.

Robert Liebetrau, Polizei-Sekretär,
Eberswalde i. M., Eisenbahnstr. 55.

Welt-Lichtspiele

am Hauptbahnhof

Nur noch heute und morgen
bringen wir den spannenden Detektiv-Film

GRAF GREIF

Eine sensationelle Angelegenheit in 6 Akten aus der Welt, in der man sich nicht langweilt.

Die Szenen dieses Films bringen so treffende Kontraste und humoristische Einfälle, daß man dem amüsant sensationellen Spiel mit Spannung bis zum glücklichen Ende folgt.

In Berlin mit ungewöhnlichem Erfolg gezeigt, wird der vorliegende Film bestimmt auch hier stärkste Anteilnahme hervorrufen.

Vorführungszeiten: **3,30, 6 und 9 Uhr.**

Ferner bringen wir den Phoebus-Film

Vererbte Schuld

Ein Filmspiel aus dem Leben in 7 Akten.

Dazu

Dodo als Jäger

Die neue amerikanische Groteske in 3 Akten

und die neueste

Trianon-Auslands-Woche.

Mittleres Automobil-Unternehmen
in Bochum sucht zum weiteren Ausbau einen

stillen od. tätigen Teilhaber

mit Kapital.

Näheres unter **Nr. 35360** durch die Geschäftsstelle d. Ztg.



Bügelschule des ev. Frauenvereins
Metzstraße 18.

Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des

Bügelns v. Stärkewäsche

beginnt Dienstag, den 10. November. Unterrichtsstunden viermal wöchentlich von 3—6 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mark. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule Meßstraße 18.

Ueber das Vermögen der Firma **H. Richarz**, Ges. m. b. H. in Bochum, Rottstraße Nr. 26 — Bekleidung und Schuhwaren — wird heute, vormittags 10 Uhr, die **Geschäftsaufsicht** zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Dr. Cohn in Bochum, Rottstraße 24, bestellt.

Bochum, den 31. Oktober 1925.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Dienststellen des Finanzamts sind infolge Umzuges wie folgt **geschlossen:**

die Finanzkasse, Bergstraße 83, und die Kirchensteuerkasse, Alleestraße 38, **am 6. und 7. November;**

die übrigen Dienststellen des Finanzamts, Bergstraße 83, **am 5., 6. und 7. November.**

Vom **9. November** ab befinden sich alle Dienststellen des Finanzamts einschließlich Kirchensteuerabteilung im neuen Dienstgebäude, Bochum, Ecke Vöde-Uhland-Straße.

Bekanntmachung.

Der vom Verband für Jugendpflege veranstaltete 14 tägige Lehrgang für Leiter von Turn- und Sportabteilungen beginnt **Donnerstag, den 5. November abends 8 Uhr** in der Turnhalle der Schule an der Feldsiepenstraße. Besondere Benachrichtigung erfolgt nicht.

Der Lehrgang für Lehrer und Lehrerinnen beginnt am gleichen Tage in derselben Turnhalle um 4 Uhr. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Bochum, den 3. November 1925.

Der Verband für Jugendpflege.
Die Stadtschuldeputation.

Wegen Aufgabe meines Lagers an der **Antoniusstr. 1a** verkaufe ich die noch dort stehenden

Klubsessel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Werkstätten für feine Polstermöbel
Kaspar Diemel
Hernerstr. 83. Telefon 5141.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu **Zuckooh-Creme** (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Kohlen, Koks, Brikets Anthrazitkohlen

sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach allen Richtungen.

L. Feldmüller, Bochum,
Fernruf 805 Mauritiusstr. 33



C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2008

Arno v. d. Höhlenschlucht.

Deutscher Schäferhund,

Rüde, 72 cm hoch, sehr scharf und mannfest, zu verkaufen.

Bochum V, Hiltroperstraße 68.

Pa. fr. Tafelbutter
per Pfd. 2,10 Mk.,
Tilsiter
Vollfett-Käse
schöne, pikante Ware, per Pfd. 1,40 Mk.,
frische Landeier
per Postpaket 60 Stück Inhalt, 12,— Mk.
Versand franko gegen Vorkasse im Einschreibebrief. Butter und Käse in 9-Pfd.-Postpaketen netto. Ein Versuch führt zur Nachbestellung.
Wauschkies,
Memel, Postfach.

Gelegenheitskauf.
Ein
Majolika-Bronze-Kronleuchter
6 Brenner für Gas und elektrisch Licht preiswert zu verkaufen.
Näheres Kontor, Wilhelmstraße 6.



Schafe
zum Schlachten, sowie alle Sorten
Felle
werden angekauft
Meyer
Grabenstr. 20, Seiteneingang. Tel. 2697

Nähmaschinen
repariert
Franz Nengelken,
Bochum,
Weilenbrink 13.

Gebrauchtes
Plüschsofa
preiswert gegen Barzahlung zu verkaufen.
Zu erfragen beim Märkischen Sprecher.

---

1 gut erhaltener
Mantelofen
mit weißer Marmorpl. 1 gebr. Sprungherd, 1 Waschmaschine billig zu verkaufen.
Trankgasse 12 I. Etg

Deutsch gesinnter Beamter in fester angestellter Stellung sucht ein Darlehn von

1000.- M.

gegen hohe Zinsen und monatlich. Rückzahlung von 100 Mk.
Off. unt. H. J. 380 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kinderloses Ehepaar, Mann Gärtner. Frau staatl. gepr. Krankenpflegerin, sucht

3 Zimmer

auch Mansarden. Evtl. Pflichtenübernahme u. Vereinbarung.
Gefl. Ang. u. D. 311 an d. Geschst. d. Z. erbeten.

Für alleinstehende ältere Dame eine

3-Zimmer-Wohnung

in besserem Hause gesucht.
Angeb. unt. B. Z. 800 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Mädchen aus Ostpreußen 19 Jahre alt mit guten Zeugnissen

sucht Stelle

zu baldigem Eintritt.
Schmidt,
Robertstraße 97.

Tüchtiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann für ganze Tage sofort gesucht.
Konditorei Kirchner
Alleestraße 126.

Weißnäherin

empfiehlt sich im Nähen von Wäsche aller Art in und außer dem Hause, zugleich Empfehlung im Weiß- u. Buntsticken.
Bochum,
Wörthstr. 13a 3. Stock

Einj.-Absolvent
Ostpr. Volks-Ilmenau, Th

Krätze

entsetzlich. Hautjucken besonders Nachts wo alle Hilfe versagte heilt ohne Schmierkur, ohne Berufsst. Auskunft kostenlos.
Bollessem, Wanne i. W.
Overhofstraße 8.

Billige Bildertage

Richten Sie Ihre besondere Aufmerksamkeit auf meine bekannten

Serien = Schlafzimmer = Bilder

in fachgemäßer, vornehmer Einrahmung, Größe 60 × 130 cm

nur 37.50 Mark.

In **eigener Werkstatt** mit elektrischem Betrieb werden

Bilder-Ein- u. Umrahmungen

von Fachleuten prompt und billigst ausgeführt.

Gleichzeitig bitte ich, meine ständige Bilder-Ausstellung zu besichtigen. Die Preise sind bedeutend erniedrigt.

Lose Kunstblätter stets in reicher Auswahl vorrätig.

Mummelthey's
Central-Buchhandlung

Telefon 3968 **BOCHUM** Ob. Marktstr. 31

Gegründet 1872.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Dobos-Torte

Trauringe massiv Gold in jeder Preislage. **Homborg** Hoehum, Hoch-Strasse 2

Beerdigungsanstalten
Heinr. Träger Ferdinand Träger

Dorstener Straße 98 Telephon 1144.
Bessemer Straße 18 Telephon 1000.

Eigenes Leichenauto für Ueberführungen.
Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.
Zuverlässige und reelle Bedienung.
25 jährige Erfahrung.

Ia. Weizen-Kleie und Bollmehl,
Ia. Roggen-Kleie und Bollmehl
zu **Mühlenpreisen** nur an **Selbstverbraucher** jedes Quantum laufend abzugeben durch:
Otto Vollmar, Bochum, Rheinischestr. 30. Fernr. 3168.

Bochum.

3-Zimmer-Wohnung

möbliert zu vermieten

bestehend aus besser eingerichtetem Eßzimmer, Schlafzimmer und Küche.

Angebote unter **H. L. 1003** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Bekanntmachung

Gemeinde Weitmar.

Für unser Kinderheim suchen wir zum 15. November eine

Leiterin.

Gehalt nach Gruppe 6 der staatlichen Besoldungsordnung abzüglich 30% für freie Station

Bewerbungen mit Lebenslauf sind umgehend einzureichen. Es kommen nur solche Bewerberinnen in Frage, die sich der Leitung eines Kinderheims gewachsen fühlen und die staatliche Anerkennung als Krankenpflegerin besitzen.

Der Gemeindevorsteher:
Stratmann.

Große Werkskonsumanstalt sucht für eine ihrer Verkaufsstellen

tüchtigen Verkaufsstellenleiter

(evtl. Leiterin).

Es wollen sich nur erfahrene Kräfte melden, die sich durch langjährige Zeugnisse über ihre Fachkenntnisse im Lebensmittelhandel ausweisen können. Referenzen und Lichtbild sind der Bewerbung beizufügen. Angebote unter **Vd. 3565 an Ala Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.**

Bezugsfertige

5-Zimmerwohnung

in herrschaftlichem Hause — Neubau — für sofort zu vermieten. Interessenten, die in der Lage sind einen Baukostenzuschuß aufzubringen, wollen Anfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten.

Im Mittelpunkt der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofes

2 große schöne Büroräume

zu vermieten.

Dampfheizung, elektrisches Licht u. Telephonanschluß vorhanden.

Angeb. unter Nr. 35205 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

---

3 Zimmer-Wohnung

in gutem Hause möglichst sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 35239 an die Gesch. dieser Ztg. erbeten.